

# Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 29. JUNI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 147

## Bermuda-Konferenz verschoben

Der englische Premier erkrankt

LONDON. Die für den kommenden Sonntag anberaumte Bermuda-Konferenz der Regierungschefs der drei Westmächte ist erneut aufgeschoben worden, weil sich Premierminister Sir Winston Churchill wegen Überanstrengung mindestens einen Monat erholen muß. Vom Londoner Foreign Office wurde unterstrichen, daß die Konferenz nicht abgesetzt sei, und daß ihr Aufschub „keinerlei politische Bedeutung“ habe. Die ursprünglich auf den 29. Juni angesetzte Konferenz war bereits einmal, wegen der Regierungskrise in Frankreich, auf den 8. Juni verschoben worden.

Die Nachricht von Churchills Erkrankung und die Vertagung der Bermuda-Konferenz hat in London die größte Überraschung ausgelöst, da erst vor wenigen Tagen bekanntgegeben worden war, daß der Premierminister am Dienstag die Reise über den Atlantik antreten werde.

Churchill soll seine Reisepläne nur sehr ungern aufgegeben haben, da die Bermuda-Konferenz seiner Auffassung entsprechend das Vorspiel zu einer Viermächte-Begegnung mit den Sowjets sein sollte. Er beugte sich jedoch dem Rat seiner Ärzte, die ihm wegen seines erschöpften Allgemeinzustandes eine längere Aussparung nahelegten. Schatzkanzler Butler wird während Churchills Abwesenheit die Regierungsgeschäfte führen.

## Disziplinierte Briten

Nur wenige Besucher melden sich in Chartwell House, dem Landsitz Churchills in der Nähe Londons. Am Sonntag war lediglich Lord Beaverbrook, ein enger Freund Churchills, als Gast zum Lunch. Die Presse vermeidet jede Störung, und die Automobil- und Motorradfahrer machen wie auf Verabredung einen Umweg um den 78-jährigen Staatsmann nicht durch das Geräusch ihrer Maschinen lästig zu fallen.

## Salzgitter arbeitet wieder

Adenauer glaubt an die Zukunft der Stahlwerke / Alliierte Kontrolle aufgehoben

SALZGITTER. Im Beisein von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer und den Bundesministern Schäffer und Storch ist am Samstag das festlich mit den Fahnen der Montanunion geschmückte neue Siemens-Martin-Stahlwerk Salzgitter seiner Bestimmung übergeben worden. Unter dem Beifall von tausenden von Arbeitern gab der Bundeskanzler dabei bekannt, daß die ehemaligen Reichswerke Salzgitter nicht den Entflechtungsmaßnahmen der Alliierten zum Opfer fielen. Ihre Neuordnung sei der Bundesregierung übertragen worden. „Ich glaube nun, daß Watenstedt-Salzgitter eine große Zukunft hat“, fügte der Kanzler hinzu, „aber wir werden den Aufbau Salzgitters erst vollendet haben, wenn die Zonengrenzen verschwunden sind und ganz Deutschland in Freiheit vereint ist.“ Watenstedt-Salzgitter solle eines Tages wieder inmitten eines freien wiedervereinigten Deutschlands liegen.

Nachdem Dr. Adenauer das Signal zum Antritt des ersten Siemens-Martin-Ofens gegeben hatte, erinnerte Bundesfinanzminister Schäffer daran, daß die Bundesrepublik seit der Währungsreform 75 Millionen DM für das Gebiet Watenstedt-Salzgitter zur Verfügung gestellt habe. Schäffer bezeichnete Watenstedt-Salzgitter als ein Symbol für den Gemeinschaftsgeist des deutschen Arbeiters.

## „Ratifizierung noch 1953“

Brentano zur Bonner Außenpolitik

DÜSSELDORF. Dr. Heinrich von Brentano, der Vorsitzende der CDU-CSU-Bundestagsfraktion, sagte in einer Wahlrede in Düsseldorf, der EVG-Vertrag würde noch vor Ende dieses Jahres nicht nur in Deutschland, sondern auch in den anderen Ländern ratifiziert sein. Allein die Tatsache, daß sich die Westalliierten durch den EVG- und den Deutschlandvertrag feierlich verpflichtet haben, die Wiedervereinigung Deutschlands als ein Ziel ihrer eigenen Politik anzusehen, rechtfertige den politischen Kurs der Bundesregierung in den letzten vergangenen vier Jahren.

## USA geben Vermögenswerte frei

WASHINGTON. Der amerikanische Justizminister Brownell gab am Samstag die Aufhebung aller im zweiten Weltkrieg verhängten und noch bestehenden Vermögenssperrn in den USA für die Deutsche Bundesrepublik und 14 weitere Staaten bekannt. Die Blockierung der Vermögenswerte der deutschen Sowjetzone sowie der Länder hinter dem Eisernen Vorhang wird jedoch aufrechterhalten. Darüberhinaus werden mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres alle in Frage kommenden blockierten Guthaben bis zu 100 Dollar freigegeben.

## FDP startet den Wahlkampf

# Blücher fordert Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik

Lübecker Parteitag bekennt sich zur Wiedervereinigung Deutschlands

LÜBECK. Die Freie Demokratische Partei ist auf ihrem diesjährigen Parteitag in Lübeck mit einem neuen Programm an die Öffentlichkeit getreten, das die Grundlagen für den Wahlkampf zum kommenden Bundestag bilden soll. Das Programm fordert die baldige Wiedervereinigung Deutschlands, Eingliederung in ein freies Europa und die Fortsetzung der bisherigen Wirtschafts- und Außenpolitik. Mit einem Bekenntnis zur Wiedervereinigung Deutschlands und Unabhängigkeit schloß am Sonntagmittag der Parteitag, der 282 Delegierte und fast 600 Gäste in der Lübecker Stadthalle zusammengeführt hatte.

Vizekanzler Franz Blücher, der erste Vorsitzende der FDP, legte in seinem Schlußwort noch einmal ein Bekenntnis zur Unabhängigkeit Deutschlands in einem freien und vereinigten Europa ab und forderte die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik, die nach dem neuen Parteiprogramm jedoch auf eine breitere Grundlage gestellt werden soll.

Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, hatte bereits am Samstag vor Studenten auf dem Schulschiff „Passat“ bei Travemünde erklärt, die Außenpolitik der kommenden Bundesregierung müsse auf eine breite Basis gestellt werden, sei es durch eine große Koalition oder durch eine engere Zusammenarbeit der Parteien untereinander und mit der Regierung. Dr. Maier hatte gleichzeitig die deutsch-alliierten Verträge als „tot“ bezeichnet. „Man weiß heute, daß diese Verträge nicht mehr zustande kommen werden.“

Blücher sprach sich hingegen erneut für das Inkrafttreten des Gervertrages ohne Bindung an den EVG-Vertrag aus und betonte, es sei schon seit langer Zeit das Ziel der FDP, die volle Mitgliedschaft der Bundesrepublik in der Nato zu erreichen. Eine Koalition mit der SPD lehnte Blücher ab. Er könne sich einfach nicht vorstellen, mit einer großen Partei zusammenzuarbeiten, die aus rein materiellen Gesichtspunkten immer wieder die aktive Arbeit der Bundesregierung und damit auch seine Arbeit angegriffen habe. Blücher sagte aber auch, eine Koalition bedeute noch lange keine Fusion, sondern stelle nur eine Zweckgemeinschaft von Gleichberechtigten dar.

Die liberale Idee bestimmt alle Teile des Wahlprogramms, und zu dieser Idee bekannten sich auch sämtliche Redner des Parteitages. Während der letztjährige Parteitag in Bad Ems im Zeichen der Auseinandersetzungen zwischen den Flügeln Maier und Middelhaue stand, formierte die Lübecker Tagung die Kräfte für die Aufgaben der Bundestagswahl.

## Hamburg Handballmeister

Polizei Hamburg verteidigte vor 12 000 Zuschauern in Kiel seinen Titel gegen den alten Rivalen THW Kiel mit einem 19:15-Sieg erfolgreich. Damit wurde Polizei Hamburg zum drittenmal nach dem Krieg Deutscher Handballmeister.

## Haas Doppelsieger in Assen

Der junge deutsche NSU-Fahrer Werner Haas errang am Samstag beim Großen Preis von Holland in Assen einen Doppelerfolg. Er siegte auf seiner Rennmax in der 250-ccm-Klasse und wenig später auf Rennfox in der Klasse der 125-ccm-Maschinen.

## Bergisch Gladbach Amateurmeister

Im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Amateure besiegte Bergisch-Gladbach 09 am Sonntag im Wuppertaler Stadion den Homberger SV knapp mit 3:2 (1:0) Toren.

West-Süd-Block: 1 1 0 1 2 1 — 2 2 1 1 1 1

Nord-Süd-Block: 1 2 2 1 2 1 2 — 0 2 2 1 1

(Ohne Gewähr)

## Bemerkungen zum Tage

### Auf das Notwendige beschränken

th. Wenn der Finanzausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung Baden-Württemberg in einer einzigen Sitzung umfangreiche Beträge als Vorgriff auf das Rechnungsjahr 1953 genehmigt, die zusammengenommen die schöne Summe von 212 Millionen Mark erreichen, so hat er sich dazu gewiß nur schweren Herzens entschließen können. Vorwegbewilligungen sind ein Nothelfer. Sie brauchen nichts Außergewöhnliches zu sein, sie sind sogar an der Tagesordnung, wenn der Etat nicht rechtzeitig verabschiedet werden konnte, denn es gibt immer unaufschiebbare Ausgaben und Verpflichtungen, denen nachzukommen werden muß, ganz gleich, ob nun das laufende Haushaltsgesetz rechtzeitig verabschiedet worden ist oder nicht. Aber im Grunde beschränkt dieses Verfahren das Etatrecht des Parlaments im ganzen nicht unerheblich. Vorwegbewilligungen bedürfen nur der Zustimmung des Finanzausschusses; das Plenum aber bleibt insofern ausgeschaltet, als es gegen den im Vorgriff genehmigten Ausgabebetrag nachträglich bei der Behandlung des Etats nichts mehr einwenden kann. Erreichen diese Vorausgenehmigungen gar 212 Millionen DM,

so bedeutet das einen tiefen Eingriff in die Gestaltung des künftigen Etats.

Die Nachteile eines solchen Verfahrens sind vom Finanzausschuß nicht verkannt worden. Das zeigen einige wichtige Beschlüsse, die er in seiner letzten Sitzung gefaßt hat. Der Ministerpräsident wurde aufgefordert, dafür zu sorgen, daß der Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1953, das bereits am 1. April begonnen hat, termingemäß im September, das heißt rechtzeitig vor Ablauf des Nothausaltsgesetzes 1953 am 15. Oktober, vorgelegt werde. Der Finanzminister hat bereits angekündigt, daß einzelne Ministerien ihre Einzelpläne nicht termingerecht fertigstellen werden (Offenbar eben mit der Spekulation darauf, daß dann einzelne Posten vorwegbewilligt werden müssen, Änderungen des Plenums an diesen Posten also nicht mehr vorgenommen werden können.) Für diese Fälle hat der Ausschuß nun empfohlen, daß dem neuen Haushaltsplan die Einzelpläne des zurückliegenden Etats zugrunde gelegt werden sollen. Ob es dem Finanzminister gelingen wird, dem weiteren Wunsch des Ausschusses nachzukommen, nämlich den Etat in Ausgaben und Einnahmen auszugleichen, das hängt zu nicht geringem Teil davon ab, ob der Finanzausschuß in den Vorwegbewilligungen weiter so fortfährt wie bis jetzt.

Das scheint nicht seine Absicht zu sein. Künftig will sich der Ausschuß bei der Vornahme von Vorwegbewilligungen auf das Notwendigste beschränken. Nur wirklich unaufschiebbare Anträge sollen behandelt, und größere Beträge sollen nicht, wie üblicherweise, nur vom Finanzausschuß, sondern auch vom Plenum genehmigt werden müssen. Damit wäre dann erreicht, daß das ganze Parlament die Verantwortung trüge, dem Finanzausschuß also Vorwürfe, er habe zuviel Vorgriffe genehmigt, erspart bleiben. So wird die etatrechtliche Gestaltung auf einen neuen Kurs verwiesen, den man nur begrüßen kann.

## Missionschefs jetzt Putschler

LONDON. Die Erhebung der deutschen Geschäftsträger in London, Paris und Washington wird, wie aus London verlautet, am Montagmittag in Bonn bekanntgegeben werden. Gleichzeitig werden die Hohen Kommissare der Westmächte in der Bundesrepublik Botschafter. Diese Änderung betrifft nur den persönlichen Rang der Missionschefs der Bundesrepublik in den drei westlichen Hauptstädten. Die diplomatischen Missionen werden nicht zu Botschaften erhoben.

## Nur ein paar Zeilen

Das Jawort vor dem Standesbeamten kann man jetzt in Hannover nicht nur mit der Heiratsurkunde nach Hause nehmen, sondern auch mit einer Schallplatte, die während des Trauaktes aufgenommen wird.

Die 48-Stunden-Webe bei der Ausbildung eines deutschen Kontingents in der Europaarmee (EVG) hat der Bund deutscher Berufsunteroffiziere in Aschaffenburg der Dienststelle Blank vorgeschlagen.

Studenten und Studentinnen der südafrikanischen Universität Maritburg schlugen sich mit Teekannen, Milchbüchsen und anderen Küchenutensilien im Erfrischungsraum der Universität. Sie gaben auf diese Weise ihrer unterschiedlichen Meinung über das Stimmrecht der Studentinnen Ausdruck.

## Verheerende Wolkenbrüche in Japan

Bisher 376 Tote bei Überschwemmungskatastrophe auf Kyushu

TOKIO. Die südjapanische Insel Kyushu ist gegenwärtig der Schauplatz einer in ihren Ausmaßen noch nicht zu übersehenden Naturkatastrophe. Ungeheure Wolkenbrüche haben seit Donnerstag gewaltige Zerstörungen und Überschwemmungen verursacht. Die Zahl der Todesopfer dieser schwersten Überschwemmungskatastrophe Japans seit 62 Jahren hat nach den letzten Meldungen 376 erreicht und wächst noch stündlich. Die Zahl der Verletzten beträgt nach Polizeiberichten 934, die der Vermissten rund 1000 Personen.

Nach bisherigen Feststellungen wurden auf Kyushu 1749 Häuser völlig zerstört, 2273 von den Fluten fortgespült und 1900 beschädigt sowie 930 Straßen- und Eisenbahnbrücken.

Die in Stunden um mehrere Meter gestiegenen Flüsse sind weit über die Ufer getreten, haben die Deiche weggerissen und das Land überschwemmt. Die rund 610 000 Einwohner der Insel mußten unter Zurücklassung aller Habe auf Bergen und Hügeln vor den Wassermassen Schutz suchen. Einheiten des amerikanischen Militärs unterstützen die örtlichen Polizeikräfte bei der fast übermenschlichen Aufgabe, die Geflüchteten unterzubringen und zu verpflegen. Hubschrauber leiten von der Luft aus die Rettungsaktionen und versuchen, vom Wasser abgeschnittene Menschen aus Lebensgefahr zu befreien. Die wolkenbruchartigen Regenfälle dauerten in der Nacht zum Sonntag noch an.

## Das 19. Nachkriegskabinett

Paul Reynaud in der Regierung



Ministerpräsident Joseph Laniel

PARIS. Der neue französische Ministerpräsident Joseph Laniel gab am frühen Sonntagmorgen die endgültige Zusammensetzung seiner Regierung bekannt, die das 19. französische Nachkriegskabinett ist. Von den neun der Regierung Mayer angehörnden Ministern haben fünf ihre alten Posten behalten. Es sind Außenminister Bidault, Verteidigungsminister Pleven, der stellvertretende Ministerpräsident

Henri Queuille, Erziehungsminister Marie und Arbeitsminister Bacon. Die wesentlichste Änderung betrifft die Aufnahme des unabhängigen Republikaners Paul Reynaud als stellvertretender Ministerpräsident in das Kabinett. Reynaud ist mit Laniel befreundet und wird voraussichtlich einen großen Einfluß auf die Politik der Regierung haben. Eine weitere Änderung betrifft die Bildung des Ministeriums für eine Verfassungsreform, die offensichtlich ein Zugeständnis an die seit langem in der französischen Öffentlichkeit erhobene Forderung auf eine Abänderung der Verfassung ist, um einen zu häufigen Wechsel der Regierungen auszuschalten und die französische Politik zu stabilisieren.

Die Besetzung der Ministerien war schwierig, weil die ehemaligen Gaullisten sich zum erstenmal an der Regierung beteiligen und Schlüsselpositionen entsprechend ihrer Fraktionsstärke forderten. Sie erhielten jedoch nur weniger wichtige Ministerien, so das für die Versorgung der Kriegshinterbliebenen.

**SED-Umzüge in Ostberlin**

Pankow propagiert „Neuen Kurs“

BERLIN. In organisierten Demonstrationen als Zeichen der angeblich wiedererstandenen Sympathie für die Sowjetzonenregierung wurden die Arbeiter in strömendem Regen am Wochenende, zehn Tage nach dem Aufstand, durch Ostberlin geführt. Unter Absingen kommunistischer Kampflieder, begleitet von Schalmeykapellen, zogen sie mit roten Fahnen die Linden entlang und schwenkten kurz vor dem Brandenburger Tor in die Wilhelmstraße ein. Sprechchöre riefen: „Es lebe Wilhelm Pieck, Hurra, Hurra, Hurra“. Sowjetzonenministerpräsident Grotewohl wiederholte vor dem Regierungsgebäude in der Leipziger Straße das Bekenntnis der Sowjetzonenregierung, in der Vergangenheit Fehler gemacht zu haben.

Die Sowjetzonenregierung versucht weiterhin mit großem Aufwand ihren angeblichen „Neuen Kurs“ zu propagieren. Die prominentesten Funktionäre und Redner sind unterwegs, um die immer noch mißtrauisch reagierenden Arbeiter zu überzeugen.

In der Ostzone wie in Ostberlin ist der von den Sowjets nach dem 17. Juni verhängte Ausnahmezustand gelockert worden. Den Teilnehmern des Katholikentages aus der Sowjetzone wurde inzwischen der Besuch des feierlichen Schlußgottesdienstes in Westberlin gestattet.

**Schlesier unter sich**

WERL. Mit einer Lichterprozession, an der über 50 000 heimatvertriebene katholische Schlesier aus dem ganzen Bundesgebiet sowie Bundeskanzler Dr. Adenauer, Bundesflugminister Lukaschek und der Kölner Kardinal Frings teilnahmen, begann am Samstagabend die diesjährige Schlesierwallfahrt zum Gnadenbild der Maria in Werl. In einer Ansprache erinnerte Lukaschek an die schlesischen Wallfahrten vor 25 Jahren in Annaberg. Er forderte die Vertriebenen der Bundesrepublik auf, zusammenzuhalten bis zur Rückkehr in die Heimat.

In Werl besuchte Dr. Adenauer die dort inhaftierten deutschen Kriegsverurteilten und verschaffte sich ein Bild von den allgemeinen Verhältnissen in der britischen Haftanstalt. Bei der Unterredung in den Zellen sprach der Bundeskanzler den Häftlingen Mut zu.

In Nürnberg fand über das Wochenende das dritte Bundestreffen der Landsmannschaft der Oberschlesier statt, zu dem Bundesminister Kaiser und etwa 50 000 Oberschlesier aus allen Teilen Westdeutschlands gekommene waren.

**Denkmal für Freiherr vom Stein**

NASSAU/LAHN. In Anwesenheit von Bundespräsident Heuß wurde am Sonntag das im Kriege zerstörte und jetzt wieder errichtete Denkmal des Reichsfreiherrn Karl vom und zum Stein in seinem Geburtsort Nassau an der Lahn enthüllt. Der Bundespräsident skizzierte das politische und menschliche Wirken vom Steins, der niemals befahlen, sondern immer nur ermuntern und nicht Altes zerstören, sondern es in der Umbildung wirksam machen wollte. Sein Werk, die Beseitigung der inneren Zollschranken und die Gründung des bürgerlichen Besitzrechtes seien heute noch wirksam. Alles, was vom Stein getan habe, rühre an das Moralische, sagte der Bundespräsident.

**Kekkonen tritt zurück**

HELSINKI. Das finnische Koalitionskabinett unter Ministerpräsident Kekkonen hat am Samstag beschlossen, Staatspräsident Paasikivi am Montag seinen Rücktritt einzureichen. Die Kabinettskrise entstand durch Differenzen zwischen den beiden stärksten Koalitionspartnern, der Bauernpartei und der Sozialdemokratie, über die Frage der Senkung der Lebenshaltungskosten und der Abwertung der Finnmark.

**Dokumentarbericht über den 17. Juni**

Ministerium für gesamtdeutsche Fragen veröffentlicht Bilder und Texte

BERLIN. Ein Dokumentarbericht über den Volksaufstand gegen das sowjetzonalen Regime am 16. und 17. Juni in Ostberlin und der Zone ist am Samstag vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen in Berlin der Öffentlichkeit übergeben worden.

Der 80seitige Bericht unter dem Titel „Juni-Aufstand“ gibt mit 42 teilweise ganzseitigen Bildern einen eindrucksvollen Überblick über die Geschehnisse dieser beiden Tage. Er zeigt unter anderem die Volkshebung und deren Niederschlagung durch sowjetische Panzer und Volkspolizei und bringt Reproduktionen einiger Streikaufrufe, Befehle und Bekanntmachungen der sowjetischen Militärkommandanten über die Verhängung des Ausnahmezustandes und der erfolglos standrechtlichen Erschießung des Westberliner Arbeitslosen Willy Götting als angeblich eines der „aktiven Organisatoren der Provokationen und Unruhen im sowjetischen Sektor von Berlin“.

Auf der Innenseite des Titelblattes sind die acht bekannten Todesopfer namentlich aufgezählt. Außerdem wird der „ungezählte Toten im Sowjetsektor und in der sowjetischen Besatzungszone“ gedacht, „die für die Freiheit starben“. Daneben erscheint der vom Bundeskanzler auf der Berliner Trauerfeier für die Opfer am 23. Juni abgelegte Schwur, nicht zu

ruhen, bis auch die 18 Millionen in der Sowjetzone wieder in Freiheit leben, und bis ganz Deutschland wieder vereint ist in Frieden und Freiheit.

Der äußerliche Anlaß für die Geschehnisse des 16. und 17. Juni sei prosaisch die Normenerhöhung gewesen. „Die Ursache garte tiefer, nämlich in der politischen Perversität, mit der die Grotewohl-Regierung die Deutschen in der Sowjetzone wirtschaftlich, geistig und menschlich seit Jahren sowjetisierte.“ Der Bericht stellt weiter fest, daß die Regierenden in Ostberlin und der Sowjetzone mit diesem Aufstand ein Stück lebendigen Geschichtsunterrichts erhalten haben, denn der Aufstand geschah spontan, weil „ihr Herz die Bevölkerung dazu zwang“.

Das Ergebnis des Volksaufstandes faßt der Bericht dahingehend zusammen, er „war zunächst keine Befreiung, sondern verschärfte Knechtung. Verließ aber alles im Sinne der Geschehnisse ergebnislos, so doch nicht wirkungslos, das ist ein bedeutsamer Unterschied.“ Als Kapitulation der „Regierung der DDR“ bezeichnet der Bericht die Übernahme der Befehlsgewalt durch den sowjetischen Hohen Kommissar. Die Regierung habe das Feld den sowjetischen Panzern überlassen, und nur diese waren es, „an denen sich die Welle des Volksaufstandes brach“.

**Evans zu Unrecht gehängt?**

LONDON. Im britischen Unterhaus hat der Labourabgeordnete Silverman einen Dringlichkeitsantrag auf eine fünfjährige Aussetzung der Todesstrafe eingebracht. Silvermans Schrift ist eine Folge der öffentlichen Diskussion, die das Todesurteil für den Frauenmörder John Christie und seine Beziehungen zu dem Doppelmord ausgelöst haben, für die Timothy Evans 1950 hingerichtet worden ist.

Evans, 25 Jahre alt, war wegen des Mordes an seiner Frau und seinem 14 Monate alten Kind angeklagt und unter den belastenden Aussagen Christies zum Tode verurteilt worden. Als besondere Sensation des Christie-Prozesses galt daher das Geständnis des unscheinbaren Angestellten, der als „Würger von Notting Hill“ eine traurige Berühmtheit erlangte, daß er auch Evans' Frau ermordet habe. Evans hatte in seinem Prozeß Christie des Mordes beschuldigt, doch hatten Gericht und Anklage damals Christie geglaubt.

In England hat das Geständnis Christies vielleicht berechtigte Zweifel an der Richtigkeit des Todesurteils geweckt, das 1950 Evans an den Strang lieferte. Die harten Worte von Justizirrtum, der vielleicht einen Unschuldigen in den Tod schickte, sind schon gefallen. Silvermans Dringlichkeitsantrag auf eine Aussetzung der Todesstrafe wird daher bereits am kommenden Mittwoch im Unterhaus behandelt werden. Die Mutter Evans' hat eine öffentliche Untersuchung gefordert, in der geklärt werden soll, ob 1950 „der Falsche gehängt“ wurde.

**Stars aus vier Erdteilen**

BERLIN. Über 60 Filmstars, Regisseure und Produzenten aus vier Erdteilen nahmen an dem Internationalen Filmball 1953 teil, der anlässlich der Filmfestspiele in Berlin stattfand. Während des Balls wurde der Preis für den größten Kassenschlager 1952 dem Film „Grün ist die Heide“ zuerkannt. Den Preis für den größten Geschäftserfolg 1951 erhielt der Film „Die verschleierte Maja“.

**Kleine Weltchronik**

**Richtfest für Münchner Frauenkirche.** München. Für die einst weltberühmten grünen Turmhäuben der Münchner Frauenkirche, die im Kriege ausgebrannt ist, wurde am Samstag das Richtfest gefeiert.

**Der Platterhof den Amerikanern übergeben.** Berchtesgaden. — Das Großhotel Platterhof auf dem Obersalzberg, das mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen DM aus einer alten einstöckigen Ruine in eines der größten und schönsten Berg-hotels Europas umgewandelt worden ist, ist jetzt an die amerikanische Besatzungsmacht übergeben worden. Die Amerikaner haben als Gegenleistung mehrere bisher beschlagnahmte Hotels in Berchtesgaden und am Königssee freigegeben.

**Kardinal Stepinac erkrankt.** Belgrad. — Ein jugoslawischer Regierungssprecher teilte am Sonntag mit, daß der Kardinal-Erzbischof von Agram, Aloisius Stepinac, an einer Blutkrankheit erkrankt sei, die sich in einer übermäßigen Vermehrung der roten Blutkörperchen äußert. Der Kardinal hält sich zurzeit auf Anordnung der jugoslawischen Regierung, von der er zu einer langjährigen Freiheitsstrafe verurteilt und im Dezember 1951 bedingt aus der Haft entlassen worden war, in dem Dorf Krasic bei Agram auf.

**Größte Aktion gegen Mau-Mau.** Nairobi. — Mit dem Unternehmen „Butterdose“ begann am Sam-

tag die bisher größte militärische Operation gegen die Mau-Mau-Terroristen in Kenia. In zehn Tagen werden drei britische Regimenter das Fort Hall Reservat systematisch nach Mau-Mau-Anhängern durchkämmen. Bereits am Freitag waren 100 Mau-Maus getötet worden.

**Hollywoods größte Hochzeitsfeier.** Hollywood. — Die Filmschauspielerin Ann Blyth hat am Samstag einen 35jährigen Arzt geheiratet. Die Hochzeitsfeier, an der rund 500 Gäste teilnahmen, war die größte, die Hollywood seit Jahren gesehen hat. Papst Pius XII. übermittelte dem Paar den apostolischen Segen.

**Deutsch-Amerikaner sammeln für Flüchtlinge.** White Plains. — Die Mitglieder von acht deutsch-amerikanischen Vereinen haben innerhalb von wenigen Tagen über eine Tonne Kleider und Schuhe für Flüchtlinge aus Ostberlin und der Sowjetzone gesammelt.

**In 99 Stunden um die Welt.** New York. — Mit planmäßigen Maschinen der Luftverkehrsgesellschaften hat ein Amerikaner in 99 Stunden und 16 Minuten die Welt umrundet. Die von einem französischen Journalisten erzielte bisherige Bestzeit für die flugplanmäßige Weltumrundung ist damit um 16 Stunden und 23 Minuten unterboten worden.

**WIRTSCHAFT**

**Erhebliche DM-Lücke**

LONDON. Die britische Wirtschaftszeitung „Economist“ stellte am Samstag fest, daß neben der Dollarlücke eine empfindliche DM-Lücke in der Welt bestehe. In dem kumulativen deutschen EZU-Überschuß komme nur ein Teil der Gläubigerposition zum Ausdruck, die die Bundesrepublik gegenüber der Welt errungen habe. Bei den deutschen Behörden habe die wachsende DM-Lücke ernste Besorgnisse hervorgerufen. Diese befürchteten, daß sich die erheblichen Ausfuhrüberschüsse im Inland inflatorisch auswirken würden. Die Liberalisierung der deutschen Einfuhr und die Wiederaufnahme des deutschen Auslandsschuldendienstes würden zwar den westdeutschen Zahlungsbilanzüberschuß begrenzen, doch entsprächen die im Rahmen des Auslandsschuldendienstes aufzubringenden Beträge für das erste volle Jahr nur etwa dem Überschuß, den die Bundesrepublik im Verkehr mit der EZU in etwa drei Monaten verdient habe.

**Wesentlich erhöht**

Reisedevisen nach Österreich

WIEN. Nach Österreich einreisende ausländische Touristen dürfen nach einer Mitteilung der österreichischen Nationalbank vom 1. Juli ab 5000 Schilling (983 DM) in österreichischen Noten nach Österreich einführen. Bisher war die Einfuhr auf 1000 Schilling (196,60 DM) pro Person begrenzt.

Außerdem dürfen alle nach Österreich Einreisenden Ausländer in unbeschränkter Höhe ausländische Zahlungsmittel mit sich führen, die sie in Österreich aber nur bei einer Bank oder einer amtlichen Wechselstube gegen österreichische Noten einwechseln dürfen.

**Preisrutsch am Frühkartoffelmarkt**

BONN. Der Engpaß am Kartoffelmarkt dürfte jetzt endgültig überwunden sein. Gegenüber einem Erzeugerpreis von 25–26 DM zu Anfang der Woche sind die Frühkartoffelerzeugerpreise jetzt auf weniger als die Hälfte abgesunken. In den letzten drei Tagen ging der Verbraucherpreis von dreißig Pfennig pro Pfund auf zwanzig Pfennig und zum Teil weniger zurück. Die bisher durch die Ungunst der Witterung verzögerte Ernte kommt jetzt in vollem Schwunge an den Markt.

**ADAC-Kreditbrief über 500 DM**

MÜNCHEN. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) hat für Anfang Juli einen „ADAC-Kreditbrief“ über 500 DM angekündigt, der seinen Mitgliedern eine große Hilfe sein wird, wenn sie bei Auslandsreisen eine größere Autopanne haben. Diese Regelung erstreckt sich zunächst auf Österreich, die Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Großbritannien, Dänemark, Schweden, Jugoslawien und Griechenland.

**Wirtschaftsfunk**

Die Deutsche Industriemesse Hannover wird künftig nicht mehr in zwei Abschnitten, sondern zu einer großen industriellen Messe zusammengeführt durchgeführt werden.

Die rund 250 Rauchtobakbetriebe im Bundesgebiet sind seit der Senkung der Tabaksteuer voll beschäftigt. Die Nachfrage nach sogenannten „Vorschalt“-Feinschnitttabak (Preis 1,26 DM je 50 g) ist sehr gut. Gut gefragt ist auch Feinschnitt-Tabak zum Preis von 1,25 DM je 50 g. Die Zahl der „Selbstdreher“ hat ebenfalls zugenommen, nachdem der Zigarettenpapierpreis ermäßigt worden ist.

Der Hauptverband des deutschen Lebensmittel- und Einzelhandels in Wiesbaden wendet sich in einem Schreiben an die Vorstände der Bundestagsfraktionen gegen den geplanten Kaffeesteuerkompromiß, der eine Senkung der Steuer auf 1 DM je Kilo Rohkaffee in zwei Stappen vorsieht.

Die Einfuhr der Bundesrepublik aus dem afrikanischen Gebiet hat sich 1952 gegenüber dem Jahr 1951 um fast 300 Millionen DM auf 1,43 Milliarden DM erhöht, während die deutschen Gegenlieferungen nur um 133 Millionen DM auf 778 Millionen DM stiegen. Dadurch hat sich der Fehlbetrag in der Handelsbilanz mit Afrika von 499 Millionen DM 1951 auf rund 650 Millionen DM im vergangenen Jahr erhöht.

Auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes wurden im April nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes 2,5 Millionen t Güter befördert gegenüber 2,3 Millionen t im März und 2,1 Millionen t im April 1952. Vor allem nahmen der Auslandsempfang und der Versand nach Westberlin zu. Allein der Empfang aus ausländischen Häfen lag mit 1,5 Millionen t um etwa 100 000 t über dem Stand des Vormonats.

**Frau im Nebel**

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Gröber & Götz, Wiesbaden

(1. Fortsetzung)

„Das ist doch wenigstens ein Wort!“ rief Schmiedel. „Und ich wette, daß sie den Gipfel erreichen werden — über die Ostwand — den Gipfel des Saluzzi, auch wenn Herr Severin Mont bis heute noch nicht hinaufgekommen ist. Wer wettet mit mir?“

Aber es hatte niemand Lust zu wetten. Sie waren alle zu träge und faul dazu. Und alle Augen sahen schläfrig und blinzelnd hinüber zu dem Gipfel des Saluzzi, der strahlend weiß und blendend rein herüberleuchtete, als hätte noch nie, auch nicht von Westen her, eines Menschen Fuß sein Haupt betreten.

Georgia Ingelfield gab dem Gespräch eine Wendung. Sie wollte wissen, wann nun endlich die Filmgesellschaft aus Bern, die sich angesagt hätte und für die eine Anzahl Zimmer frei stünde, zu den Aufnahmen nach Alpe Clus käme. „Ich bin schon neugierig darauf.“

Simon meinte, daß sie ihre Erwartungen nicht zu hoch spannen dürfe. Es kämen nur ganz wenige. Ein Regisseur und ein Kameramann und einige technische Assistenten und höchstens zwei Schauspieler, ein Mann und eine Frau, und es würden gar nicht viel Aufnahmen gedreht. Nur ein paar winzige Szenen im Schnee mit einem kleinen Abfahrtslauf, bei dem sie vielleicht mitmachen dürfe. — Wenn sie bis dahin ordentlich trainiere. Der Regisseur Pudich habe ihm jedenfalls mitgeteilt, daß er hoffe, die nötigen Statisten für seine Aufnahmen unter den Gästen von Haus Weyprecht engagieren zu können.

„... wenn ich ordentlich trainiere.“ Georgia krauste den Mund. „Wie wenn ich irgend

etwas anderes tun würde als trainieren. Ich kann schon bald so gut fahren wie Präfäulein Massudi. Und überhaupt — wenn Frau Weyprecht die Wahrheit sagte, dann kommen die hohen Herrschaften vom Film schon heute abend. Und bis dahin wird kein einziger von uns auch nur eine Winzigkeit mehr zu dem, was er kann, dazu lernen.“

Nach dieser Feststellung stockte das Gespräch, und die Gesichter drehten sich in die Sonne und ließen sich braun brennen. Und hinter den braun werdenden Stirnen schaukelten die Gedanken. Und Severin Mont, der häßlich und manchmal unbeholfen war, wenn es um andere Dinge als um Skifahren und Bergsteigen ging, dachte, daß er nur den Arm auszustrecken brauchte und Doi berühren würde. Die kleine Doi.

Severin liebte Doi. Seit fünf Jahren. Seit sie ins Haus gekommen war. Und sie wußte es. Aber sie machte sich nichts daraus.

Severin war ein Bauernsohn aus Villa. Einer aus einer großen Schar von Kindern, der, als er groß genug war, arbeiten zu können, aus dem Haus gehen mußte, weil sonst der Platz daheim zu eng wurde. Er hatte schnitzen gelernt, aber, da er kräftig war und das mehr einbrachte, jahrelang als Holzfäller sein Brot verdient. Als Simon Weyprecht nach Villa kam und die beiden heruntergewirtschafteten einsamen Berghöfe auf der Alpe Clus vorfand und mit den Ersparnissen seiner Frau und etwas geliehenem Geld umbauen ließ, half er als Zimmermann mit. Anschließend blieb er bei Simon im Dienst. Zuerst, als der Betrieb noch einfacher war, als besserer Hausknecht, dann, als die Gäste immer mehr kamen und Geld brachten und die Ausstattung verbessert werden konnte, rückte Severin zum Skilehrer und Bergführer auf. Fünfzehn Jahre war er jetzt bei Simon, und heute war er dreißig Jahre alt. Die Welt kannte er nur aus den Zeitungen und den Erzählungen der Menschen und aus Filmen, die er im Sommer mal in Villa sah, und aus den paar Büchern, die er las, seitdem die Gäste auf der Alpe Clus immer reicher und internationaler wurden, damit er vor ihnen

bestehen konnte und nicht bei jedem Wort, das sie sagten, gleich eingestehen mußte, nichts zu wissen. — Ein paar Mal hatte er geglaubt, es würde ihm Liebe entgegengebracht und diese Liebe müßte er erwidern: Es hatte immer mit Enttäuschung geendet, und seitdem hatte er die hübschen Frauen, die um ihn waren, die er Ski fahren lehren sollte, das sie doch nie lernen würden.

Doi haßte er auch. Aber sie haßte er, weil er sie liebte. Das mochte sich wie Widerspruch anhören, aber es war so. Er liebte sie maßlos, und weil sie ihn nicht wiederliebte, haßte er sie ebenso maßlos. Und sie wußte dies alles, und sie machte sich nicht daraus.

Nein, gar nichts machte sie sich daraus, und in den Nächten, in denen sie im Stübchen in ihrer Kammer schlief, die dicht neben der seinen lag, — denn wenn im Winter das Haus Weyprecht voll von Gästen war, mußte jeder, der nicht wichtig genug, in den Kammern des Stübchens drüben schlafen, das Zimmermädchen, die Saaltochter, das ganze Personal — in den Nächten, wenn sie dort schlief, nur durch eine Bretterwand von ihm getrennt, von Severin. In den Nächten dachte sie an einen anderen.

Nur die Hand brauchte Severin auszustrecken, während er auf dem Gipfel des Piz Alto lag, und er konnte Doi berühren. Aber er streckte die Hand nicht aus. Dafür tat es Simon auf der anderen Seite und griff mit den Fingern in das nußbraune Haar von Doi und spürte die Seide der kleinen Locke und überlegte dabei, daß er heute nachmittag noch nach Villa mußte, um mit Alfisch abzurechnen und all die Dinge mit dem Auto, das unten in Fühl eingestellt war, zu holen, die ihm Karolin als wichtig und eilig auftragen würde auf einer langen Läte.

Jede Woche einmal war es nicht zu umgehen, daß jemand nach Villa fuhr, in die kleine Stadt, um Fleisch zu holen und frisches Brot und Käse und Fische und hundert Dinge, die Karolin sorgsam telefonisch zu bestellen pflegte. Meistens fuhr Meyer-Boden, seines Zeichens Kellner und Barmler, manchmal

Karolin selbst. Wenn es Wichtiges zu erledigen gab, alle drei oder vier Wochen, fuhr Simon persönlich. Und alle Fahrten wurden erledigt mit dem graublauen Auto, das Karolin, als es noch neu gewesen, „unser Kranich“ genannt und von dem sie gehofft hatte, es würde sie einmal über breite Straßen und durch herrliche Gegenden nach Süden führen, dorthin, wo die Kraniche flogen, auf eine weite und erholsame Reise. Aber bis jetzt war noch keine Zeit gewesen für eine weite Reise und für eigene Ferien, und seitdem war der „Kranich“ schon unzählige Male zwischen der Garage in Fühl und der kleinen Stadt Villa hin und her gefahren, als gäbe es sonst keinen Weg auf der Welt.

Heute nachmittag also wieder einmal nach Villa, dachte Simon und spürte die Seide der nußbraunen Locke von Doi in seinen Fingern. Ob sie heute wieder mitfuhr — Doi — wie vor 3 Wochen, als sie zum Zahnarzt wollte?

Simon schloß die Augen, wenn ein Strahl der Sonne kam über seine Stirn gewandert. Und hinter den geschlossenen Lidern sah er sich vor drei Wochen mit Doi über den Ziehweg nach Fühl hinuntersausen. Der Weg war vereist, und man mußte höllisch aufpassen, mit den Skiern nicht in die Spuren von Hürlimanns Schlitten zu kommen, und Doi hinter ihm jauchzte und schrie: „Schneller, Simon, schneller — sonst fahre ich dich über den Haufen! Schneller, Simon, sonst nimmt mich der Zahnarzt nicht mehr an!“ Sie waren spät daran, es war schon fünf, und in Fühl wo sie die Skier einstellten, wollte der Wagen nicht anspringen, weil er so kalt war.

Simon fuhr mit dem „Kranich“ in einem verrückten Tempo auf der Straße an der Seelach entlang, um aus der Stunde, die man mit dem Auto nach Villa brauchte, eine Ecke herauszuschneiden, aber es gelang ihm nicht, denn kurz vor Villa wollte der Wagen nicht mehr. Simon bastelte in der Dämmerung und in der Kälte suchend eine Ewigkeit am Motor herum, und Doi schrie lachend den Arzt ab.

(Fortsetzung folgt)

## Sport in Kürze

Mit 3 Radlängen Vorsprung gewann der Australier John Treasider in 3.27,18 Std am Sonntag auf der Solitude-Rennstrecke die über 112 km führende deutsche Straßenmeisterschaft des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrverbandes „Solidarität“.

Das Eröffnungsspringen des Reit- und Springturniers auf der Jagertro-Bahn bei Malmsö gewann der deutsche Reiter Hans Brinkmann auf „Allerlei“. Außerdem belegte Brinkmann auf „Falke“ gemeinsam mit den deutschen Reitern H. Kwers auf „Haden“ und Frau Askera auf „Erna“ auch den 2. Platz. In der nächsten Konkurrenz siegte Kwers auf „Haden“ knapp vor Brinkmann auf „Falke“.

Der amerikanische Olympia-Sieger im Hochsprung Walt Davis verbesserte am Samstag bei den amerikanischen Leichtathletikmeisterschaften in Dayton den 1949 von Les Stiers aufgestellten Weltrekord im Hochsprung um 1 cm auf 2,13 m.

Bei einem Leichtathletiksportfest im Osener Bieler-Stadion gewann der Berliner Olaf Lawrenz den 1500-m-Lauf in 3.32,4 Minuten.

Die Radrennfahrt „Rund um Spessart und Ebnath“ endete mit einem Sieg des Olympia-Dritten Edi Ziegler (RV 93 Schweinfurt), der die 185 km lange Strecke in 5.35,55 Std bewältigte.

Den Großen Preis von Kœnen (Frankreich) gewann am Sonntag der Italiener Farina auf seinem 1,5 l Ferrari vor Mike Hawthorn (Groß-Britannien) ebenfalls auf Ferrari.

1949 München gewann am Samstagabend mit einem 4.453,578-Pfunder über den L. AC Sandow zum 13. Mal die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben.

Auf dem 2. internationalen Springturnier von Spa, Belgien, gewann H. Lanckohr, Deutschland, mit „Astor“ ein Jagdspringen. Am Tage zuvor hatte der deutsche Reiter Offermans auf „Nicoline“ einen zweiten Platz belegt.

## Polizei Hamburg deutscher Handballmeister

Durch druckvollen Angriff und bessere Kondition Kiel 19:15 (9:6) geschlagen

Im Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft der Männer schlug am Sonntag Polizei Hamburg vor 12 000 Zuschauern in Kiel TV Hassee Winterbek Kiel mit 19:15 (9:6) Toren. Damit holte sich Hamburg zum fünften Mal den Titel und zum dritten Male in ununterbrochener Reihenfolge.

Entscheidend für den verdienten Sieg im nervösen Spiel war der weitaus schnellere und druckvollere Angriff und die bessere Kondition der Hamburger, während Kiel nicht seinen besten Tag hatte. Das Spiel der Gastgeber war zu sehr auf den Nationalspieler Dahlinger zugeschnitten, der mit neun Treffern erfolgreichster Schütze der Begegnung war.

Während Hamburg mit seinen Flügelangriffen die Deckung der Kieler überappte, kombinierten diese

viel zu engmaschig und ohne Durchschlagskraft. Die harte und konsequente Abwehr der Polizei bewachte jeden einzelnen Kieler, der zum Schuß ansetzte.

Schiedsrichter Kramer (Minden) löste mit seinen Entscheidungen häufig den Unwillen der Zuschauer aus, die besonders zwei den Hamburgern zugesprochene 13-Meter und zwei nicht anerkannte Kieler Tore reklamierten.

Beste Spieler beim Meister waren Torhüter Siegler, die Läufer Vick und Isberg und im Angriff Maychrczak und Wanke, während bei TV Hassee Dahlinger überzeugte.

Die Torschützen für Hamburg waren: Maychrczak (8), Isberg (4), Wanke (3), Vick, Hebel, Hoehns und Bossenz je eins, für Kiel: Dahlinger (3), Kuderaki und Rieckmann (je 2), Rohwer und Heintzel (je 1).

## Fünf Titel nach Südwürttemberg

Floten, Kaimonoff, Fick, Letsch, Kiffling württembergische Boxmeister

Eigener Bericht

Eine anverkaufte Friedrich-List-Halle mit 2700 Zuschauern bildete am Samstagabend den imposanten Rahmen für die Titelkämpfe der württembergischen Boxmeisterschaft 1953, die — wie sollte es anders sein — eine ganze Reihe von Überraschungen brachte. Die Tatsache, daß fünf der zu vergebenden Titel nach Südwürttemberg gingen, zeigt deutlich genug, daß sich die „Wachablösung“, die sich bereits im vorigen Jahr ankündigte, vollzogen hat. Die so oft geschmähte „Provinz“ hat sich deutlicher als erwartet Geltung verschafft, wobei sich vor allem der ASV Ebingen, der nicht weniger als 3 Titel erlangte, als überraschend stark erwies.

Seine Vorrangstellung verteidigte Deutschlands bester Boxer Prag Stuttgart zwar noch immer, als Beweis hierfür können jedoch nur noch

vier Titelgewinne in Reutlingen angeführt werden, denen fünf der Provinz und ein Erfolg des Neckarsulmer Nationalboxers Bobs Riechardt gegenüberstehen.

Bayer (Tuttingen) wehrte sich mit seinen 46 Jahren gegen den Prager Wurm war so gut es ging, aber alle Routine löste gegen den hart fightenden Wurm nach der ersten Runde nichts mehr. Warmes Punktsieg war in der Schlussrunde nicht mehr in Gefahr. Die Sensation des Abends war Flotens (Ebingen) Punktsieg über den Prager Amrein, der bei dem wendigen Ebinger kein Ziel für seine Rechts- und Linkshaken fand, selber aber von dem Rechtsausleger die Linke mehrfach zu spüren bekam. Schichta (Aalen) mit dem Ehrenpreis des besten Technikers bewies auch gegen den Reutlinger Überraschungssieger Kaimonoff seine Klasse, wurde aber von dem Ex-Passauer in der Schlingwirkung übertrifft, wovon sich das aus Bayern und Hessen stammende Punktsiegericht offenbar beeinflussen ließ. Die größere Trefferzahl in den beiden letzten Runden war auf Seiten Kaimonoffs.

Schwere „Pfund“ besaßen Fick (Ebingen) und Krauß (Ulm) im Leichtgewicht. Daß sich der Ebinger durchsetzte, verdankt er seiner guten Deckungsarbeit und der wuchtigen Linken, die auch Krauß trotz aller Nehmerqualitäten nicht ganz verdauen konnte. Überraschend starken Widerstand setzte der Ebinger Hansik im Halbweltergewicht dem hochfavorisierten Prager Theurer gegenüber. Aber Theurer behielt trotz der Attacken des Ebingers immer die Übersicht und konterte mit Körper- und Kopftreffern, ohne allerdings voll überzeugen zu können. Erst die Schlussrunde zeigte das Bild eines von Theurer beherrschten Kampfes, so daß der Punktsieg noch eine Formsache blieb. Riechardt-NSU ist Armluder aus Reutlingen doch zu clever, das zeigte die Auseinandersetzung in der Lichthalle. Der zwar offen boxende, aber jeden Angriff abblockende und hart schlagende Neckarsulmer ließ sich von dem anstürmenden Reutlinger nie aus dem Konzept bringen. Er „konterte“ sich einen klaren Punktsieg her-

## Spiele und Tabellen

Deutsche Amateurmehrschaft: Endspiel: Wuppertal: SV Bergisch Gladbach — Homberger SpVg 3:2.

DFB-Pokal-Endspiel Süd: Stuttgarter Kickers gegen 1. FC Nürnberg (Sa.) in Augsburg 1:2.

Freundschaftsspiele: (Sa.) Holstein Kiel — FC Bayern München 3:2. (So.) FV Offenburg — VfR Kaiserslautern 3:2; Wolfach (Schwarzwald) — Stuttgarter Kickers — Fortuna Düsseldorf 4:2.

Weltmeisterschaft. Qualifikationsspiel: Mittwoch in Oslo: Norwegen — Saarland 2:1.

Länderspiel: Basel: Schweiz — Dänemark (Sa.) 1:1.

Aufstieg zur 1. Amateurliga Württemberg: FV Nürtingen — SG Bad Wimpfen 3:6; FC Tuttingen gegen FV Kickers Vöhringen 1:0.

Tuttingen 8 39:4 14:2 Ravensbg. 8 11:20 3:11 Nürtingen 8 38:20 11:5 Vöhringen 8 21:29 4:12 Wimpfen 8 39:23 4:10

Handball  
Deutsche Meisterschaft, Endspiele: Männer in Kiel: Polizei Hamburg — TV Hassee Winterbek 19:15; Frauen in Hamburg: Urania Hamburg — Post München 6:4.

Verbandsliga Württemberg: Stuttgarter Kickers gegen FA Göppingen 17:14.

FA Göpp. 10 27:127 32:3 Schnaitz 10 209:231 20:24 Obweil 10 244:139 30:14 Holzheim 10 205:219 18:26 Zuffenha. 11 194:178 24:18 Kickers 10 210:218 18:20 Albst. 10 227:243 24:20 Frankenh. 10 188:224 17:37 Söben 11 178:216 32:19 Freudenst. 10 186:220 16:38 TS Göpp. 10 241:254 25:24 Pulling. 10 169:245 9:33

Aufstieg zur Verbandsliga Württemberg: Weilstetten — Tettnang 17:11.

aus. Der Kampf Letsch gegen Haschka (Aalen) war im Halbmittel alles andere als eine Augenweide für die Zuschauer. Der Ebinger setzte sich ab der Mittelrunde mit der linken Hand auf der Außenbahn klar durch und sicherte sich so gegen den oft klammernden Haschka einen kaum unstrittenen Punktsieg. Mit zu den besten Technikern des Abends gehörte der Prager Mittelgewichtler Rupp, dessen ausgezeichnetes und sparsames Konterboxen zuviel für den Aaleher Kleinhub war. Rupp schlägt nur, wenn es notwendig erscheint, und spart mit seinem rationalen Boxstil viel Kraft, die ihm in der Schlussrunde zugute kommt. Kleinhubts Niederlage war so unvermeidlich. Warth (RW Stuttgart) wußte im Halbschwergewicht, um was es ging. Er stürmte sofort aus seiner Ecke auf den Ebinger Publikumsliebhaber Kießling ein, der auch schwer in Bedrängnis kam, bis er zu einer sauberen Linie zurückfand, die ihm einen überraschend schnellen Aufgebiesieg einbrachte. Ein Stopper der linken Hand und der nachfolgende Aufwärtshaken machten Warth kampfunfähig und der erste württembergische Meistertitel wanderte nach Ebingen. Im Schwergewicht imponierte der Verlierer Dietrich (Göppingen) durch seine unerhörte Kraft im Nehmen. Eder (Prag) „bepflasterte“ den Göppinger drei Runden lang mit harten Kopf- und Körpertreffern, ohne daß Dietrich zu Boden ging. Immerhin: der Punktsieger konnte nur Eder heißen, dem damit wie Bobs Riechardt eine erfolgreiche Titelverteidigung gelang.

## Werner Haas ist Weltmeisterschaftsfavorit

Überzeugender Doppelsieg in Assen / Walter Zeller ohne Chance

Drahtbericht unseres Mitarbeiters Paul Ludwig

Erstmals nach dem Krieg ging am Sonntag die deutsche Nationalflagge bei einem Weltmeisterschaftslauf am Siegesmast empor. Werner Haas, der 33jährige Augsburgner NSU-Werksfahrer, sicherte sich bei der „Nahindischen“ TV in Assen nicht nur den Sieg in der 125-cm-Klasse, sondern schlug auch im Rennen der 250-cm-Klasse die gesamte Weltelite.

Ein sensationeller Erfolg für die NSU-Werke, der von den rund 200 000 Holländern auch begeistert gefeiert wurde. Auch die anderen deutschen Werksfahrer hielten sich recht gut. Siegfried Würsche und August Hobel erkämpften sich in der 250-cm-Klasse den 5. und 6. Platz und selbst der 7. Platz, den der BMW-Werksfahrer Walter Zeller in der 250-cm-Solo-Klasse gegen die 10 besten Werksfahrer der Welt behauptete, muß als großer Erfolg gewertet werden.

NSU, das am Donnerstag anstelle des ursprünglichen vorgesehenen Engländer Duke den Iren Armstrong und den Briten Dalle verpflichtet hatte, ging nun in das Rennen der 125-cm-Klasse als Favorit. Die NSU-Rennbox erwies sich auch den italienischen Fahrern auf MV-Augusta und Morini klar überlegen. Zwar mußte Daiker (Stuttgart) und Dalle aufgeben, aber Haas übernahm in der zweiten Runde die Führung und vergrößerte seinen Vorsprung bis zur letzten Runde auf fast eine Minute. Weder der Weltmeister von 1951 Ubbiali und

Vorjahresmeister Sandford konnten Werner Haas gefährden, der mit 124,978 einen neuen Klassenrekord aufstellte.

In der 250-cm-Klasse erwartete man einen harten Zweikampf. Guzzi gegen NSU, doch fiel Lorenzetti schon in der 4. Runde durch Kerzenwechsel weit zurück. Hinter Haas, der vom Start bis zum Ziel führte, lieferten sich der Engländer Anderson und der Ire Armstrong ein verbissenes Gefecht, auch ein guter Endspurt hätte Anderson nichts mehr. Mit 126,97 km pro Stunde siegte der ausgezeichnete und taktisch sehr gut fahrende Haas. Haas ist durch diesen Sieg zusammen mit Anderson in der 250-cm-Klasse auf den ersten Platz der Motorweltmeisterschaft vorgerückt und führt in der 125-cm-Klasse sogar schon mit 6 Punkten Vorsprung. Schade, daß Daiker auch in der 250-cm-Klasse aufgeben mußte.

Außerordentlich stark war die Besetzung in der 250-cm-Klasse, wo alles am Start war, was Rang und Namen hatte. In diesem Klassenfeld konnte sich Walter Zeller auf der einzigen Werks-BMW natürlich nicht durchsetzen. Aber er erreichte immerhin den 7. Platz, nachdem einige Ausländer vorzeitig ausgefallen waren. Zeller lag allerdings eine Runde hinter dem Weltmeister Duke, dessen Vierzylinder Gilera diesmal gut lief und den Norton-Assen Am und Kavanagh keine Chancen ließ.

In der 350-cm-Klasse traten nur die beiden deutschen Privatfahrer Knees und Jäger an, wobei Jäger unter 20 Fahrern 20 wurde und Knees, an 17. Stelle liegend nach 8 Runden aufgeben mußte. DKW konnte an diesem Rennen nicht teilnehmen, da sich der von der Rennleitung zur Verfügung gestellte Treibstoff als nichtverwendbar für die Dreizylindermaschinen erwies. Sicher hätten die beiden DKW-Fahrer aber gute Plätze belegt. Der Italiener Lorenzetti hatte auf seiner Moto-Guzzi keine Konkurrenz und fuhr den beiden Norton-Fahrern Amm und Kay weit davon.

## Haben Sie richtig getippt?

Bergisch-Gladbach 09 — Homberger SV	3:2	1
TuS Neuenhof — Eintracht Frankfurt	2:1	1
Proußen Dellbrück — SpVgg Fürth	2:2	0
Hessen Kassel — Borussia Dortmund	2:1	1
Darmstadt 98 — Alemannia Aachen	0:2	2
Stuttgarter Kickers — Fortuna Düsseldorf	4:2	1
Bayern Hof — 1. FC Köln	ausgef.	
Union 06 Berlin — SV Sodingen	0:6	2
Berliner SV 03 — Viktoria 93 Berlin	2:4	2
FC Zürich — Schalke 04	2:1	1
Holstein Kiel — Bayern München	1:1	1
Eintracht Trier — FC Wien	4:3	1
Hansa 03 — Karlsruhe FV	1:1	1
Nord-Süd-Block: 1 2 2 1 2 1 2 — 0 2 2 (ohne Gewähr.)		

## Jahresweltbestzeit von K. F. Haas: 46,3!

Deutschlands Leichtathleten liegen im Länderkampf gegen Italien in Führung

Am ersten Tag des sechsten Leichtathletikländerkampfes Deutschland — Italien in Mailand lief am Sonntag der Nürnberger Karl Friedrich Haas die 400 Meter in der neuen Jahresweltbestzeit von 46,3 Sek. Das ist nach dem noch bestehenden deutschen Rekord Rudolf Harbig von 46,9 die zweitbeste Zeit eines Deutschen über diese Distanz überhaupt.

Außer über die 400 Meter siegten die deutschen Leichtathleten bisher in den Laufstrecken über die 100 Meter, 1500 Meter und 10 000 Meter, dazu gab es deutsche Siege im Hammerwerfen und Kugelstoßen. Wolf blieb mit einem Wurf von 54,82 m vor dem Italiener Taddis mit 54,58 m siegreich. Im Dreisprung gab es mit Bertacca Italien mit 14,43 m und Simi 14,20 m einen italienischen Doppelsieg. Im Hochsprung war der Deutsche Jend mit 1,90 m erfolgreich. Im 4x100-m-Lauf erreichten die Deutschen

und die Italiener mit 49,8 Sek. die gleiche Zeit. Neben dem Dreisprung, den 110 m Hürden und der 4x100-m-Staffel konnten die Italiener auch noch das Kugelstoßen für sich entscheiden. Insgesamt führt Deutschland nach dem ersten der beiden Kampftage mit 55:43 Punkten.

Ergebnisse:

100 m: I. Fötterer (D) 10,7 Sek.; 1. Sangermano (I); 2. Ghiselli (I); 4. Kraus (D).

400 m: I. Haas (D) 46,3 Sek.; 2. Gelster (D) 47,3 Sek.; 3. Rocca (I) 48,8 Sek.; 4. Rossi (I) 49,7 Sek.

110 m Hürden: I. Martelli (I); 2. Trodtsch (D); 3. Theilmann (D).

1500 m: I. Dohrow (D) 3:50,2 Sek.; 2. Dasing (D); 3. Maggioni (I); 4. Grasso (I).

10 000 m: I. Steller (D); 2. Peppicelli (I); 3. Eberlein (I); 4. Ley (I).

Hammerwerfen: 1. Wolf (D) 54,82 m; 2. Taddis (I) 54,58 m; 3. Hagenburger (D) 53,14 m; 4. Cereali (I) 51 m.

Hochsprung: 1. Jend (D) 1,90 m; 2. Behr (D) 1,88 m; 3. Marchisio (I) 1,80 m; 4. Campagner (I) 1,80 m.

Dreisprung: 1. Bertacca (I) 14,43 m; 2. Simi (D) 14,20 m; 3. Trozowski (D) 14,15 m; 4. Warmack (D) 14,1 m.

4x100-m-Staffel: 1. Italien (Ghiselli, Vittorio, Montanari, Sangermano) 49,8 Sek.; 2. Deutschland (Gluck, Kraus, Fötterer, Zandl) 49,8 Sek.

Kugelstoßen: 1. Profeti (I) 14,81 m; 2. Paolone (I) 14,48 m; 3. Luther (D) 14,15 m; 4. Wieser (D) 14,15 m.

## Pokalsieger: 1. FC Nürnberg

Stuttgarter Kickers 2:1 (0:1) besiegt

Durch einen von Kallenborn verwandelten Elfmeter gewann der 1. FC Nürnberg am Samstag im Augsburger Rosenaustadion das süddeutsche DFB-Pokalendspiel gegen die Stuttgarter Kickers mit 2:1 (0:1). Die Stuttgarter kamen durch einen unhaltbaren Schuß ihres Linksaußen Scholz in der 10. Minute in Front und hatten die Pausenführung verdient. Kallenborn schoß 5 Minuten nach der Pause, als die Nürnberger endlich vom zögernden „Klein-klein“ auf rationelles Spiel umschalteten, auch den Ausgleichstreffer. Die besten Spieler waren bei den Nürnbergern, denen der SFB-Vorsitzende Huber den Siegerkranz überreichte, Kallenborn, Schaffner, Bergner und Morlock, bei den Kickers Mittelstürmer Dreher.

Neben dem 1. FC Nürnberg wird Süddeutschland in den im Herbst beginnenden Endrunden auch noch vom Meisterschaftsfinalisten VfB Stuttgart vertreten.

## Neuer Amateurmeister: Bergisch Gladbach 09

Der Homberger SV unterliegt nach spannendem Kampf 2:3 (0:2)

Drahtbericht unseres Mitarbeiters Paul Ludwig

Im Wuppertaler Stadion, das mit 35 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz ausverkauft war, erkämpfte sich Bergisch Gladbach 09 durch einen knappen, aber verdienten 3:2 (0:1)-Sieg die deutsche Amateurmehrschaft 1953. Es war von der ersten bis zur letzten Minute ein spannender, unerhört schnelles und temperamentvolles Spiel, das höchstens in bezug auf die Technik der Amateurspieler hinter dem Vertrags-Endspiel in Berlin zurückstand. Dafür war der Rahmen um so prächtiger. Die weiß-roten Fahnen, das Vereinsabzeichen beider Mannschaften beherrschten das überfüllte Stadion und die 35 000 Zuschauer verfolgten mit einer Begeisterung das Spielgeschehen, wie dies sonst nur bei Länderspielen der Fall zu sein pflegt. Mit Bergisch Gladbach hat die bessere Mannschaft den Ehrenpreis des DFB, der durch Bauwens überreicht wurde, gewonnen. Insbesondere der Sturm der Gladbacher kam in der zweiten Halbzeit vorzüglich ins Spiel, so daß die Homberger Hinter-

mannschaft auf die Dauer nicht mehr standhalten konnte. Allerdings war auch in Homberg „alles drin“. Nach einigen ausgefallenen Chancen erzielte Rechtsaußen Klocke durch Kopfball sogar den Führungstreffer für Homberg. Erst 16 Minuten nach der Pause gelang Gladbach durch Mittelstürmer Förling der verdiente Ausgleich. In den nächsten Minuten drängte Gladbach und wurde in der 75. Spielminute durch einen zweiten Treffer belohnt, den allerdings Torhüter Schlipfer verschuldete, als er einen bereits gefangenen Ball wieder fallen ließ, und Höffker den Ball über die Linie schob. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als Franze 7 Minuten vor Spielende der Ausgleich für Homberg glückte. Aber 5 Minuten vor dem Abpfiff des ausgezeichneten Schwedensrichters Dusch (Kaiserslautern) sicherte abertmals Höffker durch ein herrliches Tor nach prächtigem Alleingang den Gladbacher verdienten Sieg.

Gefährlichster Stürmer bei Polizei Hamburg war wieder einmal Maychrczak, der 8 Tore warf

## Pech für Münchener Mädels

Auch Frauen Titel für Hamburg

Deutscher Frauen-Handballmeister wurde am Sonntag „Urania Hamburg“ mit einem 3:4 (2:3)-Erfolg gegen den Postsporverein München vor 300 Zuschauern im Hamburger Stadtparkstadion.

Die Münchnerinnen waren auch in diesem Jahr wieder vom Pech verfolgt, nachdem sie schon im Vorjahr in Augsburg mit 2:4 gegen den Meister von 1951 und 1952 „Albstertal Hamburg“ gescheitert waren.

Die Münchner Mannschaft zeigte das planvollere Spiel und die größere Wurfkraft, wies jedoch gegen den Hamburger Mannschaft rechtzeitig erkannt wurden.

**BRINKMANN'S BEST TABAK**

ORIGINAL MB FINESCHNITT

BRINKMANN GMBH BREMEN

BRINKMANN'S BEST TABAK

# Doppelsieg von Bartels im S-Springen

Als einziger fehlerfrei mit zwei Pferden über den Parcours

Eigener Bericht

Tübingen ist seit einigen Jahren zu einem Mittelpunkt des süddeutschen Reitsports geworden. So fanden sich trotz schlechtem Wetter auch in diesem Jahre zirka 200 Pferde aus französischen und (vornehmlich süd-)deutschen Ställen zu der dreitägigen



Zu einem großen Erfolg kam der Haltinger Rolf Bartels beim S-Springen, das er mit seinen Pferden „Konus“ und „Diethild“ gewann

Leistungsschau, die von der französischen und deutschen Reitsportgemeinschaft veranstaltet wurde. Das erste Springen (Kl. A) begann am Freitag nachmittag unter grauverhangenem Himmel und wurde bei ständigem Regen durchgeführt. Mit einem kleinen Vorsprung regierte Graf v. d. Schulenburg auf „Al Capone“ vor Fr. Vollmer auf Schneeball. In dem Springen der Kl. L siegte bei 55 Teilnehmern H. Schmidt auf „Tabita“ (Eßlingen) vor Graf v. d. Schulenburg auf „Al Capone“ (beide 4 F., 55 bzw. 66 Sek.) Mit gleicher Fehlerzahl und 70% Sek. kam Ch. Esc. Vidalin auf „Terrible“ auf den 2. Platz.

# Trotz regennasser Bahnen gute Leistungen

Württembergische Junioremeisterschaften der Leichtathleten

Eigener Bericht

Obwohl der Wettergott in Tübingen es mit den Leichtathleten nicht gut meinte und namentlich zu Beginn der Sonntagnachmittagwettkämpfe die Bahn teilweise unter Wasser stand, gab es bei guter Organisation prächtige Kämpfe und gute Leistungen. Über 100 m und 200 m siegte jeweils Koberle, Kornwestheim, in 11,3 bzw. 23,2 Sek. Über 300 m machte ihm der Reutlinger Widmann den Sieg sehr schwer. Widmann lag mit 33,5 Sek. nur knapp zurück. Über 400 m und 800 m siegte Brenner, Egloshausen. Er hatte aber über 400 m sehr zu kämpfen, um in 61,5 Sek. den Fellbacher Pfänder, Georgii, Friedrichshafen, und Soukop, Heilbronn, zu schlagen. Über 600 m wurde der Moßlinger Stiefels in 1:39,8 Min. dritter. Dischle, Schwemlingen, wurde in 2:31,1 Min. vierter. Der Tübingener Weimann wurde in 2:54,4 Min. achter. Über 1500 m siegte der Eßlinger Birk in der guten Zeit von 4:26,3 Min. Einen großartigen Lauf gab es über 3000 m. Trotz der nicht idealen Bahnverhältnisse kam der Kirchheimer Kleefeld auf die sehr gute Zeit von 9:25,5 Min. Der Schwemlinger Hieber kam in 9:29,2 Min. um Brustbreite hinter dem zweiten auf den 2. Platz, und auch der Tübingener Ohnesorg erreichte mit 9:54 als vierter eine sehr schöne Leistung und eine Zeit, die er bisher noch nie gelaufen war. In den Hürdenläufen siegte Hofele, Göppingen, über 110 m Dabei hatte der Favorit Burger, Kornwestheim, das Pech, sicher in Führung liegend, nach der letzten Hürde zu stürzen. Über 200 m Hürden wurde Meyer, Reutlingen, mit 1 m Abstand zweiter. Die 4:000-m-Staffel konnte sich erwartungsgemäß Salamander Kornwestheim in 45,6 Sek. Die 6:000 m Turngemeinde Heilbronn in 2:22,2. Die Staffel des SSV Reutlingen wurde hier fünfter in 4:43,3 Min. Auch über 3:1000 m gewannen die Heilbronner das bessere Ende in der Zeit von 7:35,6 Min. SV 03 Tübingen wurde hier fünfter in der ebenfalls noch guten Zeit von 8:24,8 Min.

Das beste Ergebnis im Hochsprung erzielte der Geislinger Knauts mit 1,75 m. Auch der Göppinger

## „Allasch“ Derby-Sieger

Das Deutsche Derby in Hamburg-Horn gewann am Sonntag „Allasch“ unter H. Bollow aus dem Gestüt Schlenderhan.

Der Schlenderhauer Hengst unter Jockey Hein Bollow siegte vor 60 000 Zuschauern bei strahlendem Sommerwetter mit einer Länge Vorsprung vor der Roedlerschen Stute „Alma mater“ unter Miller. Im Kampf um den 2. Platz ermittelte die Zielfotographie „Levanto“ (Gestüt Roettgen) vor „Naxos“ (Gestüt Erlenhof).

Der Sieger benötigte für das 2400 m lange und mit 75 000 DM dotierte Rennen 1:24,5 Minuten.

Am Samstag wurde das Jagdspringen Kl. M ausgetragen, das eine wirkliche Leistungsprüfung war. Bei dem durch tagelangen Regen aufgeweichten Parcours konnte sportliche Eleganz nicht recht zur Wirkung kommen; aber auch bei diesen andernartigen Bedingungen konnten sich Spitzenreiter und Reiter im großen und ganzen behaupten. Im einzig fehlerfreien Ritt siegte in 78 Sek. der Altmeister G. Lange auf „Marschal“ (Stall Bagusat). Den 2. Platz errang K. Bagusat, München, auf dem eigenen Pferd „Lenzo“. Die Franzosen sicherten sich durch Cdt. Pichon einen guten 3. Platz.

Höhepunkt der Veranstaltung war das am Sonntag vor dicht besetzten Zuschauerängen ausgetragene Jagdspringen der Kl. S (Barème A), in dem franz. und deutsche Spitzenreiter um den „Prix de la Délégation Provinciale du Wittg.-Hohenzollern“ kämpften. In scharfen Ritten und schwierigsten Sprüngen auf dem aufgeweichten, 350 m langen Parcours gingen 53 Pferde über 13 Hindernisse. Bis zum letzten Pferd blieb R. Bartels (Balingen) auf „Diethild“ als einziger ohne Fehler, erst das letzte Pferd („Konus“) brachte einen weiteren fehlerlosen Gang über den nun nach langen Regentagen erstmalig im Abendsonnenlicht liegenden Parcours, und zwar ebenfalls unter R. Bartels. Nach dem internationalen Bestimmungssprung wurde Rolf Bartels, da er auf das Stochen auf eigenen Pferden verzichtete, Sieger mit „Konus“ bei 9 Fehlern und 88% Sek. und mit „Diethild“ in ebenfalls 8 F. und 95 Sek. Lt. de Fombelle erkämpfte mit „Djico“ in 73 Sek. bei 8 Fehlern den 2. Platz. Viertes: R. Bartels mit „Amneris“ (8 F., 85 Sek.), Fünftes: Cdt. Presson mit Tartarus (8 F., 85% Sek.). Nicht besser als durch dieses Ergebnis konnte der hohe Leistungsstand des schwäbischen Pferdesports vor dem bisher größten Publikum auf einer Preisveranstaltung in Tübingen dokumentiert werden, das von Turnierleiter Belsbarth vorzüglich geleitet wurde.

Der Sonderpreis von Margret Astor für die beste Reiterin in Münsingen und Tübingen fiel an Fr. Irene Ruge (Freiburg), den Ehrenpreis für die beste Reiterin des Jagdspringens Kl. M erhielt Frau v. Wirth. Rolf Bartels mit „Konus“ holte sich in 5 Prüfungen (davon drei in Münsingen) den Ehrenpokal von Parsfums Carven, Paris.

Gute Leistungen waren in den Dressurprüfungen aller Klassen A-M zu sehen. Pfl. Rohde, Tuttlingen, siegte in den Abt. B der L-Klasse auf „Komet“ vor Pol.-Wachtm. Hägele auf „Flor“. In der Abt. A waren „Aar“ unter S. v. Radowitz (Ludwigsburg) und „Gin“ unter F. Kürner (Tübingen) vorn. Vor einem zahlreichen pferdeverständigen Publikum wurden am Sonntagmorgen die Einzelprüfungen für die Dressur Kl. M. abgenommen. Bei der Endprüfung am Nachmittag dann zeigte sich V. Neindorf erwartungsgemäß als Sieger mit der guten Note 9,6 vor Fritz Müller auf „Irländer“ (Göppingen) mit der Note 9,2 und Eugen Fr. Wagner auf „Diego“ (Eßlingen) mit der Note 9,1.

Böhrie, der im Stabhochsprung 3,50 m erreichte, und Boley, Enningen, im Weitsprung mit 6,50 kamen zu ordentlichen Leistungen. Im Weitsprung wurde Geyerhalter, SV 03, mit 6,13 m sechster. Im Kugelstoßen, Diskuswerfen und Speerwerfen siegte jeweils der Göppinger Birk, wobei er im Diskuswerfen mit 40,32 m das beste Ergebnis erzielte. Im Speerwerfen wurde hinter Böhrie Rodewald, Schwemlingen, zweiter und Knaar, Balingen, dritter, während im Diskuswerfen Vetter, Hechingen, fünfter wurde.

Bei den Juniorklassen gab es im Speerwerfen durch Leubach, Schwemlingen, mit der schönen Leistung 27,57 m und durch Ried, Tuttlingen, im Hochsprung mit 1,45 m schöne Leistungen. Leubach wurde auch im Kugelstoßen hinter der mit der ausgezeichneten Leistung von 10,61 m siegreichen Dörwächter, Murrhardt, zweite. Ried wurde im Weitsprung dritte hinter der Stuttgarterin Lehr, die mit 4,87 m Meisterei wurde. Lehr siegte auch im 100-m-Lauf mit 17,3 Sek.

Bei der 25-km-Meisterschaft der Aktiven gab es einen überraschenden Sieg. Den Friedrichshafen schwach mit 1:28:45 Stunden gewann. Zweiter wurde hier ebenso überraschend der junge Eßlinger Koch und auch an 2. Stelle platzierten sich mit Röder, Friedrichshafen, und an 3. Stelle mit Schirmmacher, Tuttlingen, zwei Südwürttemberger. Den Mannschaftslauf gewann Rotweiß Stuttgart vor SSV Reutlingen. Das 24-km-Strassenrennen gewann erwartungsgemäß der Stuttgarter Kübler in 22,30.

## Die neuen Jugendmeister

Bei den Württembergischen Jugendmeisterschaften in Saulgau gab es am Sonntag folgende neue Jugendmeister: Männliche Jugend: Olympische Staffel: Heilbronn 3:47,9 Min.; Hammerwerfen: Ernst Vetter, Ulm, 27,50 Meter; 100 Meter: Martin Reichert, Schwäb. Hall, 11,3 Sekunden; Hochsprung: Heinz Knecht, Geislingen, 1,77 Meter; Kugelstoßen: Helmut Hammer, Rot-Weiß Stuttgart, 12,47 Meter; 100 m Hürden: Ernst Bolter, Mengen, 18 Sekunden; Speerwerfen: Karl Rümelin, Göppingen, 22,30 Meter; 400 m: Günter Aitalk, Reutlingen, 33 Sekunden; Stabhoch: Jörg Bernhöfer, Göppingen, 2,19 Meter; Weitsprung: Werner Gärtner, Ludwigsburg, 6,19 Meter; Diskus: Schnell, Kickers Stuttgart, 29,29 Meter; 1000 m: Manfred Maier, Reutlingen, 2:43,2 Min.; 2000 m: Ebert, Kleinbottwar, 9:27,7 Min.

Weibliche Jugend: Hochsprung: Edeltraud Eberle, Trossingen, 1,48 Meter; Kugelstoßen: Margarete Fischer, Feuerbach, 10,42 Meter; 60 Meter Hürden: Gisela Sybra, Unterürkheim, 12,40 Sek.; 100 m: Siegrid Holz, Unterürkheim, 12,9 Sek.; Speerwurf: Hofmann, Göppingen, 29,30 Meter; Diskuswerfen: Ahner, Kickers Stuttgart, 33,40 Meter; Weitsprung: Edeltraud Eberle, Trossingen, 3,01 Meter; 4 x 100 m: TB Unterürkheim, 33,00 Sek.

# Theoretisch in 111 Stunden zum Mars

Sensation auf dem Münchner Kongreß der Weltraumforscher / „Die Rakete bald überholt“

MÜNCHEN. (Eig. Bericht.) Bei der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Weltraumforschung, die am Wochenende in München stattfand, brachte der letzte Vortrag des jungen Göttinger Physikers B. Heim eine wissenschaftliche Sensation ersten Ranges. Sie bedeutet, daß, wenn sich die Theorien des jungen Wissenschaftlers bestätigen, eine weitere Fortschritt auf dem Gebiete der Raketentechnik absoluter Unsinn ist. In der Theorie hat Heim nämlich ein vollkommen neues Antriebsmittel entwickelt, das es gestatten würde, den Planeten Mars selbst dann in nur 111 Stunden zu erreichen, wenn er sich in der ungünstigsten Stellung zur Erde, nämlich direkt hinter der Sonne befindet. Bisher hatte man für eine etwaige Mars Expedition eine Dauer von mindestens einigen Jahren angenommen.

Unter dem Titel seines Vortrages „Der Antrieb des Dynamokontabators“ konnten sich selbst die Tagungsteilnehmer nichts Rechtes vorstellen, als Heim dann an Hand vieler sehr komplizierter mathematischer Formeln seine Theorie darlegte, mußten sich selbst viele der anwesenden Mathematiker eingestehen, daß sie dem Vortrag erst nach längerem Studium folgen könnten. Der Göttinger Wissenschaftler hatte nämlich in seiner Theorie, in der er teilweise mit dem sechsdimensionalen Raum (R) rechnet, unter konsequenter Fortführung der Einsteinschen Relativitätstheorie und der Quantentheorie die Behauptung aufgestellt, daß es noch eine ganze Reihe von Naturgesetzen geben müßte, die wir noch gar nicht kennen.

In die Praxis übersetzt würde die Theorie Heims bedeuten, daß es eine noch unbekanntere Kraft gibt, die ähnlich wirkt wie unsere Schwerkraft, die aber nicht „einfach da“ ist, sondern die man willkürlich erzeugen und steuern kann. Während man bisher glaubte, daß die Atomkraft nicht zum Antrieb im Weltraum ausgenützt werden könne, behauptet Heim, daß diese neue, noch vollkommen unbekanntere Kraft, die eine echte Weltraumforschung erst ermöglichen soll, nur aus dem Atom gewonnen werden könne. Gegenüber der bisher geplanten Weltraumrakete böte das neue Prinzip den Vorteil, daß die Treibstoffreserven bedeutend größer sein könnten. Während der Pilot in einer Rakete mit seinem Treibstoff haushalten müßte, könnte der Pilot eines Raumschiffes mit dem Heimschen Dynamokontabator so lange „Gas geben“ und das Fahrzeug beschleunigen, wie er will. Während so ein Raumschiff im Verkehr von Planet zu Planet eine Geschwindigkeit von etwa 60 km in jeder Sekunde haben müßte, glaubt Heim bei einer Fahrt zu anderen Fixsternen bis an die Lichtgeschwindigkeit heranzukommen, die etwa 300 000 km pro Sekunde beträgt.

Ein anschauliches Bild von den Forschungen Heims vermittelt vielleicht ein Vergleich, den er

theoretisch durchgerechnet hat. Selbst wenn man die Raketentechnik bestmöglich vervollkommenet und andererseits der Dynamokontabator sehr schlecht arbeitet, hat er doch noch eine Schubkraft, die 315 000mal größer als die der Rakete ist. Erst mit Hilfe dieser nach Heim neu zu schaffenden Methoden wird es möglich werden, eine Weltraumfahrt zu machen, die über unser Sonnensystem hinaus bis in die Weiten des Fixsternhimmels führt. Mit Hilfe des Raketensprinzips hatte man bisher angenommen, höchstens eine Fahrt zu den beiden Nachbarplaneten der Erde, dem Mars und der Venus, machen zu können.

Freilich, das was der Göttinger Physiker durchgerechnet hat, ist bisher reine Theorie, aber diese Theorie geht Hand in Hand mit der Theorie Einsteins. Wird sie sich aber bewahrheiten? Heim meinte dazu: „Eine sehr kurze Reihe verhältnismäßig einfacher Versuche könnte die Richtigkeit meiner Annahmen bestätigen.“ Heim hat heute schon eine Vorstellung davon, wie diese Experimente aussehen werden, und vor allem glaubt er sagen zu können, daß diese Experimente sehr wenig Geld kosten. „Jedenfalls erheblich weniger als die gegenwärtigen Raketenversuche in Amerika. Und wenn sich meine Theorie bewahrheiten, so ist jeder andere Versuch mit Raketen nichts weiter als eine kostspielige Spielerei.“

Hand in Hand mit seiner Theorie hat Heim noch eine weitere wissenschaftliche Revolution vor. Er ist sich nämlich darüber im klaren, daß er vollständig neue Wege in der Mathematik beschreiten muß.

## 12. Deutscher Zahnärztetag in Düsseldorf

DUSSELDORF. In der Zeit vom 15. bis 21. September 1953 treffen sich die deutschen Zahnärzte und Dentisten zum 12. Deutschen Zahnärztetag in Düsseldorf. Mit der Tagung verbunden ist die große XII. Internationale Dentalschau in den Düsseldorf Ausstellungshallen. Sie wird ihre Vorgängerin, die XI. Internationale Dentalschau, die 1951 zusammen mit dem 11. Deutschen Zahnärztetag in Hamburg stattfand und die bereits als die größte derartige Ausstellung aller Zeiten bezeichnet worden war, erheblich an Umfang übertreffen. Der Zahnärztetag wird in erster Linie im Zeichen der Neuordnung des zahnärztlichen Gesundheitswesens durch das Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde vom 31. 3. 52 und die Vereinigung der Berufsstände der Zahnärzte und Dentisten stehen. Zum erstenmal werden beide Berufsstände, die schon jetzt im Bundesverband der Deutschen Zahnärzte vereinigt sind und demnächst nach der Erteilung der Approbation an die Dentisten auch einen geschlossenen Stand bilden werden, gemeinsam den Deutschen Zahnärztetag veranstalten.

## Lortzing: „Zer und Zimmermann“

Neueinstudierung der Stuttgarter Oper

Mit dem Werk, das den Untertitel führt „Die zwei Peter“, hat Lortzing 1837 einen neuen Typus, die deutsche Spieloper, geschaffen. Er ist darin Meister und fast ohne Nüchternheit geblieben bis auf den heutigen Tag. Den von den französischen Revolutionsopernkompagnisten bis zu den Jungdeutschen oft behandelten Stoff vom Zaren aller Reußen, der, als Zimmermann verkleidet, in Holland das Schiffbauwerk lernt, hat der Dichterkomponist aus einer französischen Vorlage übernommen und mit einem eigenen Schluß versehen. Wie viel Französisches ist noch in der Lustigen und Sentimentalen geschichtsmischenden Verwechslungs-Oper, wenn wir an den flüssigen Konversationsstil der Eifersuchtsarie der Sourette oder an die Romanze des Marquis von Chateaufort denken! Wie fein mit deutschen Witzchen und Humor versehen ist das Bürgermeisters von Belt urkomische Buffoesse im italienischen Genre und mit welcher Bühnenerfahrung nicht Lortzing das russische Brautlied (Lieblich rötet sich die Wangen...) als Nummer zwischen die als musikalische Höhepunkte empfundenen und an Mozart-Weber anknüpfenden Finale des ersten Aktes, des Holzschuhstanzes und vor allem der berühmten Kantatenprobe (dritter Akt), die eine heute fast wie eine Parodie auf einen Händelchor erscheint. Hier lacht und kichert Lortzings Melodie auf der immer gefügigen Schalkel der Tonika und Dominant, während sie in den ersten Arien des Zaren, etwa in „Einst spielt' ich mit Szepter...“ sich herzlich rührselig und steif gibt und immer das italienische Decapoe herausfordert.

Kurt Puhmann, der Spielleiter, und Gerd Richter, der Bühnenbildner, haben in allen drei Bildern, Schiffswert in Saardam, große holländische Diele und große Halle im Stadthaus, eine helle, mit stielichen Kullissen eingerahmte bildhafte Szene geschaffen, auf der sich Gruppen und Solisten bequem bewegen konnten. Der schwere Charakterbau Walter Hagners als hochkomischer Bürgermeister überragte an Humor und Spielweise seine Gefährten von der Partie. Köstlich.

wie dieser sich „klug und weise“ dünkende, den irdischen Genüssen frörende Dickbauch partout immer dem falschen Zaren auf der Spur ist; und sich trotz aller Blamagen den letzten Treffer holt. Das buffone Paar Albert Pfeifle, der kleine Peter und seine Marie, Ellinor Junker, Gießen, gaben ihren Partien gesanglich und spielerisch die vorgeschriebene Beweglichkeit und Lustigkeit. Engelbert Czubok waitete auch in der Verkleidung sicher und herrlich als Zar seines Amtes. Wenn er dann in seinem Schlußsolo wieder männlich, kindlich werden muß, dann tat er dies mit voller und rührender Stimme.

Etwas vom Besten die Frische und Akkuratess der von Heinz Mende einstudierten Chöre. Unter Kapellmeister Wilhelm Seegeler musizierte das Orchester, sich seiner Begleiterrolle stets bewusst, ganz ausgezeichnet in leichten und graziosen Rhythmen.

Die Neueinstudierung war ein voller Erfolg des Stuttgarter Ensembles.

## Kulturelle Nachrichten

Die Wissenschaftliche Buchgemeinschaft, die kürzlich von Tübingen nach Darmstadt überiedelte, eröffnete in Anwesenheit des hessischen Kultusministers Ludwig Metzger ihre neuen Räume in Darmstadt. Wie Professor Anrich, der Geschäftsführer der im Juli 1949 in Tübingen gegründeten Wissenschaftlichen Buchgemeinschaft, am Samstag mitteilte, sind bisher 80 wertvolle Werke herausgegeben worden, die in privaten und öffentlichen Bibliotheken in den Kriegsjahren verlorengegangen und von anderen Verlagen wegen ihrer niedrigen Auflagen nicht wieder in Druck gegeben worden.

## Kleine LeseFreuden

Die Taschenbuchserie des S. Fischer-Verlages in Frankfurt „Fischer Bücherei“ wurde mit vier neuen Bänden fortgesetzt: V. Sackville-West „Eroschenes Feuer“, Ricarda Huch „Aus der Triumphgasse“, Francis James „Drei Mädchen“ und Egon Caesar Corti „Die Tragödie eines Kaisers“ (je DM 1.90).

**Treiben Sie stets sorgsamste Körperpflege**

besonders jetzt in den warmen Tagen. Die desodorierende Seife „8 x 4“ erfrischt und beseitigt nachhaltig unangenehmen Körpergeruch. Darum sparen Sie nicht an falscher Stelle, denn ihr sicheres Auftreten und Wohlbefinden wird durch „8 x 4“ gefördert.

**8 x 4**  
desodorierende  
**TOILETTE- u. BADESEIFE**

**Ihre Füße**

müssen die ganze Last des Körpers tragen - das ist „Schwerarbeit“! Um so mehr muß man auf ihre Pflege bedacht sein! KLOSTERFRAU-PUDDER, verblühend auflockend und geruchbindend, schützt vor den lästigen Folgen des Schwitzens, vor Brennen und Wundlaufen! Gerade im Sommer wird er vielen nützlich sein!

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Dosen Sie auch an KLOSTERFRAU MELISSENDEIGEL!

**Klosterfrau Aktiv-Puder**

**Für den Erfolg Ihrer Anzeige**

bürgt die große Verbreitung Ihrer Heimatzeitung

Gegen Fliege und Mücke ... gegen jeden Insekt

**Nexa mit k.o.-Effekt**

NEXA-SPRAY und NEXA-SPAN

Nur in Apotheken DM 2.50

**SOMMERSPROSSEN**

wirken häßlich - DRULA-BLEICHWACHS hilft verblühlich mit Namenszug Dr. Druckrey

**Klein-Klaviere**

mod., entzückende Formen, auch das neueste Modell d. Spitzenmarke Gottrian-Steinweg

**B. Klinckerfuß**

Stuttgart, Neckarstraße 1 A

Fertighaus-Wohnungen lief. kurzfr. in allen Größen und Ausföhr. auf Teilzahlung oder dch. Anparvertrag mit Staatsprämie. Anfragen an Blum & Cie., Bielefeld B 150

Wohnungen in led. Größe in Form ein. mod. Fertighauses auf Teilzahlung, 8 m Staatsprämie kurzfr. UNION-Bau, Paderborn U 150

Schreibmaschinen ab mit 12 DM. Prop. frei Böhler Würzburg 1

**Mosewein - direkt vom Winzer**

Qualitätsweine äußerst preisgünstig. Bitte fordern Sie Liste an von Emil Haufmann, Weinbau u. Weinverand. Traßen - Trarbach (Mosel)

Auslandswarengesuche im Export-Import Service, Oldenburg 6 - 8

**EMMEL**

die sanfte Wäsche

Die Hochwasserwellen laufen aus

Am Samstag waren unsere Flüsse erneut angeschwollen / Ein Todesopfer in Südbaden

Stuttgart. Nachdem man am Freitag geglaubt hatte, die Regenfälle würden aufhören, schütteten die Wolken am Samstag weitere Wassermassen auf die Erde.

Die noch am Samstag überschwemmten Bundesstraßen und Bundesbahnstrecken sind seit Sonntagfrüh wieder passierbar.

Neckar nochmals angeschwollen

Die schweren Gewitter, die am Samstagvormittag über dem oberen und mittleren Neckar niedergingen, erzeugten eine neue Flutwelle.

Am Mittelrhein stieg das Wasser durch die Neckarwelle am Sonntagmorgen stellenweise auf das Doppelte des normalen Wasserstandes.

Millionenschäden am Hochrhein

Der Bodensee zeigte am Sonntag in Konstanz einen Pegelstand von 4,96 m und dürfte damit den Maximalstand des Jahres erreicht haben.

Außergewöhnlich schwere Schäden richtete der hochgehende Rhein an der Baustelle des Kraftwerks Birsfelden in unmittelbarer Nähe von Basel an.

Der Oberrhein ist am Sonntag weiter angeschwollen. Die französische Marinestation bei Kehl wurde vom Wasser überflutet.

Aus Nordwürttemberg

Ehemalige „99er“

Stuttgart. Das Justizministerium von Baden-Württemberg weist am Freitag darauf hin, daß die Wiedergutmachungsberechtigung ehemaliger Angehöriger der Wehrmachtseinheit 999 durch einen Erlaß vom 18. Mai dieses Jahres neu geregelt worden ist.

Rekordbesuch am ersten Tag

Nürtingen. Die Ausstellung „Um Neckar, Teck und Neuffen“ in Nürtingen ist am Samstag

Kurze Umschau

Wegen Brandstiftung wurde ein 20jähriger Knecht verhaftet, der den Hof seines Dienstherrn bei Mittelbuch, Kreis Biberach, angezündet haben soll.

Von einem Speer am Kopf getroffen wurde ein 16jähriger Junge auf einem Reutlinger Sportplatz. Er wurde ins Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Das Donaukraftwerk bei Ulm wird am Schwörmontag im August eingeweiht.

Eine Autogarage ausgebrannt ist am Samstagmorgen in Bruchsal. Dabei wurden ein neuer Lastzug, vier Personenwagen und ein Lastwagen zerstört.

Ein Messerheld, der am Freitag in Bruchsal drei Personen schwer verletzte, wurde ins Gefängnis eingewiesen.

Für unbestimmte Zeit schickte das Ettlinger Jugendgericht zwei Burschen von 16 und 18 Jahren ins Jugendgefängnis. Die beiden hatten zusammen mit einem Dritten, der mit einem Jahr Jugendgefängnis wegmak, von Dezember 1932 bis März 1933 durch zahlreiche Diebstähle ganz Ettlingen beamhtigt.

Unter einer großen Pappel suchte ein 10jähriger Junge bei Maichingen, Kreis Böblingen, während eines Gewitters Schutz. Gerade in diesem Baum schlug der Blitz ein. Der Wipfel wurde aberissen und stürzte krachend zu Boden. Wie durch ein Wunder blieb der Junge unverletzt.

Rheinhafen mußten an dem im Bau befindlichen Hafen-Elektrizitätswerk Staudämme errichtet werden, um den Wasserdruck von den frisch betonierten Turbinenmödel abzuhalten.

Am Freitagnachmittag wurde der Bahnkörper der Rheintalstrecke Basel-Konstanz bei Bauggen in der Nähe von Rheinfelden unterbrochen. Der durchgehende Verkehr mußte eingestellt werden.

Ein Todesopfer

Im Wiesental bei Lörrach stürzte am Freitag ein 26jähriger Mann, der an einem kleinen Stauwehr arbeitete, in die Strömung und ertrank.

Auch die Enz hat Hochwasser

Am Freitagmorgen stieg die Enz außerordentlich rasch an, so daß sie über die Ufer trat und die tiefer gelegenen Teile von Vaibingen/Enz kniehoch überflutete. Keller und Ställe mußten in aller Eile geräumt werden.

Hochwasser von zwei Seiten

In den Abendstunden des Freitags wurde die Stadt Tuttlingen außer von der östlichen Donauseite her, auf der bereits die Ludwigstaler Straße überschwemmt war, auch noch von Süden bedroht.

Aus Südwürttemberg

Aus alt mach neu

Tübingen. Der ehemalige Inhaber einer Tübingen Volkswagen-Vertragswerkstätte wurde am Samstag von der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen nach fünfjähriger Verhandlung wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein mitangeklagter technischer Betriebsleiter des Unternehmens, in dem rund 30 Arbeiter und Angestellte beschäftigt waren, wurde wegen Beihilfe zum Betrug zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Der neue Sternbergurm eingeweiht

Münsingen. Der Sternberg bei Gomadingen, Kreis Münsingen, mit seinem einzigartigen Blick über die mittlere Alb bis zum Schwarzwald und den Alpen, war am gestrigen Sonntag das Ziel zahlreicher Wandergruppen des Schwäb. Albvereins aus dem ganzen Land.

Als bestem jugendlichen Züchter konnte Karl Fehr aus Pforzheim eine Bundesplakette verliehen werden. Gustav Meminger aus Freudenstadt wurde mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

mehr geführt hat, schoß plötzlich mit reißenden Wassermassen von der Emminger Höhe in die Stadt hinein, da sich die Abflußsole des Bachs am Stadteingang durch Treibholz und Hochwasserschutt verstopft hatte.

Während die Seltenbachwasser nach wenigen Stunden wieder abflossen, nachdem sie in einigen Höfen vor der Stadt u. a. auch Viehschaden angerichtet hatten, dauerte das Donauhochwasser im Osten der Stadt auch am Wochenende noch an.

Flüchtlingslager überschwemmt

Ein Teil des Flüchtlingslagers Schlotwiese in Stuttgart-Zuffenhausen mußte nach einem schweren Gewitter am Samstagmorgen geräumt werden.

Überschwemmungen auch anderswo

Von einer besonders schweren Hochwasserkatastrophe ist am Freitag der thüringische Kreis Apolda heimgesucht worden. In der Stadt Apolda stand das Wasser bis zu zwei Meter hoch in den Straßen.

Landrat Schenk von Münsingen würdigte die ideellen Bestrebungen des Albvereins im Zeitalter der Vermassung und Technisierung und sprach einer Entrümpelung der Landschaft das Wort.

Rassegeflügelzüchter fördern Jugendarbeit

Freudenstadt. Der Landesverband der Rassegeflügelzüchter von Württemberg-Hohenzollern hielt über das Wochenende mit mehreren hundert Teilnehmern seine diesjährige Vertreterversammlung in Freudenstadt ab.

Als bestem jugendlichen Züchter konnte Karl Fehr aus Pforzheim eine Bundesplakette verliehen werden. Gustav Meminger aus Freudenstadt wurde mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Protestkundgebung mit Bischof Leiprecht

Ravensburg. Der Saal des Ravensburger Konzerthauses war am Freitagabend mit rund 1400 Besuchern bereits lange vor Beginn einer Kund-

Taxichauffeur von Amerikaner ermordet

Mannheim. Ein 20jähriger amerikanischer Soldat erschloß in der Nacht zum Sonntag auf der Bundesstraße 36 zwischen Mannheim-Rheinau und Schweizingen den Taxichauffeur Erwin Schilling und beraubte ihn. Durch die sofort aufgenommene Großfahndung der deutschen Polizei und der amerikanischen Militärpolizei wurde der Täter so in die Enge getrieben.

Neufundländer schnitten am besten ab

Heilbronn. 350 Hunde aller Rassen aus Süddeutschland und aus der Schweiz wurden am Sonntag in Heilbronn auf der Ausstellung des Württembergischen Landesverbands für Hundewesen zur Bewertung vorgeführt.

Neufundländer schnitten am besten ab

Heilbronn. 350 Hunde aller Rassen aus Süddeutschland und aus der Schweiz wurden am Sonntag in Heilbronn auf der Ausstellung des Württembergischen Landesverbands für Hundewesen zur Bewertung vorgeführt.

Auch das wurde berichtet

Auf eine eigenartige Weise wollte der Wächter auf dem Parkplatz vor dem neuen Bistigheimer Lichtspieltheater die Fahrzeugbesitzer zwingen, ihre Wagen und Röder gegen ein Entgelt seiner Obhut anzuvertrauen.

Ein seltenes Glanzleistung vollbrachte der Fährtenhund „Arno“ vom „Haus Theodor“ eines Hundezüchters aus Weil am Rhein.

Der ermordete Taxichauffeur war erst 1956 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Er betrieb in Heidelberg zusammen mit seinem Vater ein Taxigeschäft und besorgte die Nachfahrten.

Der Mord wurde von einem Mannheimer Autofahrer entdeckt, der auf der Hin- und Rückfahrt nach und von Schweizingen den am Straßenrand abgestellten Wagen Schillings sah und Verdacht schöpfte.

Das Donaukraftwerk bei Ulm wird am Schwörmontag im August eingeweiht.

Eine Autogarage ausgebrannt ist am Samstagmorgen in Bruchsal. Dabei wurden ein neuer Lastzug, vier Personenwagen und ein Lastwagen zerstört.

Ein Messerheld, der am Freitag in Bruchsal drei Personen schwer verletzte, wurde ins Gefängnis eingewiesen.

Für unbestimmte Zeit schickte das Ettlinger Jugendgericht zwei Burschen von 16 und 18 Jahren ins Jugendgefängnis.

Unter einer großen Pappel suchte ein 10jähriger Junge bei Maichingen, Kreis Böblingen, während eines Gewitters Schutz.

Pöks und Putz



Pöks legt einen harten Stein in den Schienenritz hinein und ercartet nebenan im Versteck die Straßenbahn. Schutzmann Putz erscheint am Ort und entfernt den Stein sofort.

gebung mit Bischof Dr. Leiprecht überfüllt. Die Kundgebung war von den katholischen Pfarrausschüssen Oberschwabens einberufen worden, um „das gottgegebene Elternrecht gegen die Regierung zu verteidigen“.

35. Württembergisches Landesschießen

Ravensburg. Im Höl-Tobel bei Ravensburg hat die Schützengilde Ravensburg die jetzt als einer der ältesten Vereine der Bundesrepublik ihr 475-jähriges Bestehen feiert.

Die beste Leistung beim Schießen auf die Meisterkarte (Kleinkaliber, 50 m Entfernung, stehend freihändig, 15 Schuß) hat bisher der Weltmeister von 1938, Walter Gehmann, Karlsruhe, mit 142 von 150 möglichen Ringen vollbracht.

Als bestem jugendlichen Züchter konnte Karl Fehr aus Pforzheim eine Bundesplakette verliehen werden. Gustav Meminger aus Freudenstadt wurde mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Der ermordete Taxichauffeur war erst 1956 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Er betrieb in Heidelberg zusammen mit seinem Vater ein Taxigeschäft und besorgte die Nachfahrten.

Der Mord wurde von einem Mannheimer Autofahrer entdeckt, der auf der Hin- und Rückfahrt nach und von Schweizingen den am Straßenrand abgestellten Wagen Schillings sah und Verdacht schöpfte.

Das Donaukraftwerk bei Ulm wird am Schwörmontag im August eingeweiht.

Eine Autogarage ausgebrannt ist am Samstagmorgen in Bruchsal. Dabei wurden ein neuer Lastzug, vier Personenwagen und ein Lastwagen zerstört.

Ein Messerheld, der am Freitag in Bruchsal drei Personen schwer verletzte, wurde ins Gefängnis eingewiesen.

Für unbestimmte Zeit schickte das Ettlinger Jugendgericht zwei Burschen von 16 und 18 Jahren ins Jugendgefängnis.

Unter einer großen Pappel suchte ein 10jähriger Junge bei Maichingen, Kreis Böblingen, während eines Gewitters Schutz.

Aus Baden

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Am Montag zeitweise stark aufgelockerte Bewölkung, dazwischen, insbesondere am Nachmittag, noch vereinzelte leichte Gewitterschauer.

Der ermordete Taxichauffeur war erst 1956 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Er betrieb in Heidelberg zusammen mit seinem Vater ein Taxigeschäft und besorgte die Nachfahrten.

Der Mord wurde von einem Mannheimer Autofahrer entdeckt, der auf der Hin- und Rückfahrt nach und von Schweizingen den am Straßenrand abgestellten Wagen Schillings sah und Verdacht schöpfte.

Das Donaukraftwerk bei Ulm wird am Schwörmontag im August eingeweiht.

Eine Autogarage ausgebrannt ist am Samstagmorgen in Bruchsal. Dabei wurden ein neuer Lastzug, vier Personenwagen und ein Lastwagen zerstört.

Ein Messerheld, der am Freitag in Bruchsal drei Personen schwer verletzte, wurde ins Gefängnis eingewiesen.

Für unbestimmte Zeit schickte das Ettlinger Jugendgericht zwei Burschen von 16 und 18 Jahren ins Jugendgefängnis.

Unter einer großen Pappel suchte ein 10jähriger Junge bei Maichingen, Kreis Böblingen, während eines Gewitters Schutz.

## Ein unerwartetes Wiedersehen

Ein Erlebnis an den Wegen des Lebens / Von Emilia Maria Söder

Der große Saal war wieder überfüllt wie immer, wenn Professor Dr. Justus Hellwig seine populären Vorträge hielt. Mit den Jahren war er eine sehr bekannte Persönlichkeit geworden, seine glänzende Rhetorik, der fesselnde Aufbau, die interessanten Themen hatten ihm einen größeren Kreis von Anhängern, Verehrern und Verehrerinnen geschaffen.

Auch heute stand er wieder vor einer anständig lauschenden Schar; man hätte eine Stecknadel zur Erde fallen hören können. Mit eleganter Verbeugung war er vor ein paar Minuten auf das Katheder gestiegen, der interessante, geistreiche Kopf mit dem scharfen Profil, den klugen Augen und den ergrauten Schläfen war leicht nach hinten geneigt, und seine schöne deutliche Stimme hallte durch den großen Raum.

Da, mitten im Satz . . . ganz unvermittelt . . . blieb er stecken . . . Er fand zwar nach kurzem Holpern den Faden wieder, aber das gewisse Etwas fehlte. Es war wohl das erste Mal, daß der Vortrag nicht die hinreißende Wirkung erzielt hatte.

Was war geschehen . . . ? Was hatte ihn so plötzlich aus der Fassung gebracht . . . ? Nichts hatte sich im Saal gerührt. Und doch war etwas geschehen . . . ungeschehen . . . unerkannt von allen andern . . . Mitten im Sprechen hatte er, der seine Zuhörer gar nicht

gerissen von den trostlosen Geldverhältnissen der Zeit. Nie hätte er gedacht, daß es ein solches Wiedersehen nach langen Jahren geben würde. Edith . . . Edith Lindenfels, die er geliebt hatte, damals, als er ein ungeliebter junger Mann war . . . als er nichts bieten konnte wie sein Herz . . . damals . . . als die schöne, gefeierte Tochter des Hauses umringt war von Verehrern und Bewerbern.

Tief in Gedanken versunken, ging der Professor langsamen Schritts seiner Wohnung zu, wo Frau und Kinder ihn erwarteten. Er wanderte auf den Pfaden seiner Jugend . . . auf den Wegen, die seine Liebe einst ging, seine tiefe, entsagende Liebe. Mit leisem Wehmut nickte er vor sich hin. „Ja, sie ist verblüht . . . sehr verblüht“, sagte er halblaut zu sich selbst. „Aber die Augen, diese herrlichen, dankbaren Augen sind immer noch dieselben geblieben.“

Dann stieg er die Treppen empor. In der Tür erwartete ihn seine junge, strahlende Frau. „Edith ist die Vergangenheit“, dachte er, „aber du bist die Gegenwart“, und er küßte sie innig.

Auch Frau Edith Lindenfels war in tiefen Gedanken, als sie mit ihrem Sohn in entgegengesetzter Richtung der Pension zuschritt, in der sie für ein paar Tage abgestiegen war. Nein, sie konnte nicht anders handeln, als sie in der Zeitung den Vortrag des nun berühmten Professors Dr. Justus Hellwig angekündigt sah. Sie mußte Justus hören. Wie oft hatte er ihr vor vielen Jahren von seinen Plänen und Ideen erzählt. Ja, er war immer schon etwas Besonderes. Sie hatte ihn sehr lieb gehabt . . . ja, sehr lieb . . . sie errötete leicht. Aber sie wußte nie, ob diese Neigung erwidert wurde . . . Er war nicht wie die andern gewesen. Er stand immer mehr abseits. Dann war er ihr entglitten. Des



Herzliche Feriengrüße an alle!

beachtete, seinen Blick zufällig auf die zweite Reihe geworfen. Er sah plötzlich in zwei dunkle Augen. Mein Gott, ging es ihm blitzartig durch den Kopf, das waren doch die Augen von Edith Lindenfels. Und dieser junge Mensch an ihrer Seite mußte ihr Sohn sein. Das war der Moment, als er den Faden verlor.

Und er hatte sich nicht getraut, das war Edith Lindenfels, diese schönen Augen gab es nur einmal auf der Welt. Wie doch die Jahre entschwinden sind . . .

Professor Hellwig war froh, als er den Vortrag beendet hatte. Es drängte ihn mit Macht, Edith zu begrüßen. Und es glückte ihm auch. Aber die wenigen Minuten waren Minuten einer gegenseitigen Verlegenheit gewesen. Er war sich genau so unbeholfen vorgekommen wie in der Jugendzeit, wenn er vor der schönen Edith Lindenfels stand, genau so wie früher. Ja, er war verlegen gewesen, denn sie, die einst so gefeierte Tochter des reichsten Rittergutsbesitzers in seiner Gegend, hatte in einem so rührend einfachen Kleide vor ihm gestanden, daß er sich sagte, auch sie ist mit-

Leben ist oft grausam. Die Heimat verloren, eine andere Provinz, eine andere, fremde Stadt. Und hier hatte sie ihn nun nach langen Jahren wiedergesehen. Er ist emporgestiegen, dachte sie wehmütig lächelnd und voll Zärtlichkeit . . . aber ich . . . ? Ich . . . Und nun rollte eine Träne über ihre Wange, denn sie dachte an ihre kümmerliche Ehe.

„Eigentlich bin ich recht enttäuscht über diesen Vortrag“, wandte sich jetzt ihr Sohn zu ihr. „Professor Hellwig gilt als einer unserer besten Redner, aber ich kann nur sagen, dem Vortrag fehlte das Impulsive, das Fesselnde. Man rührt immer seine hinreißende Art und Weise . . . na, ich weiß nicht . . . und steckengeblieben ist er auch.“

„Ja, er blieb stecken“, sagte die Mutter gedankenvoll. Sie allein wußte, warum . . . Es war in dem Augenblick, als sich ihre Blicke trafen, als er sie erkannte . . .

## Denk' immer dran!

Die Ros' ist ohn Warum; sie blühet, weil sie blühet, / Sie acht' nicht ihrer selbst, fragt nicht, ob man sie siehet.

Die Seel' ist ein Kristall, die Gottheit ist ihr Schein. / Der Leib, in dem du lebst, ist ihrer beider Schrein.

Du dänkst dich viel zu sein; ach! wäirst du über dir — / Und schautest dich nur an, du sähest ein schlechtes Tier.

Aus dem „Cherubinschen Wandersmann“ ANGELOUS SILESIUS

## Kinder des Paradieses

Kleine Bilder von einem Pariser Vogelmarkt / Von Godfried Bomans

Die größte Kirche von Paris: die Notre Dame, und die kleinste: Saint Julien des Bavres liegen nahe beieinander. Wenn man eines Sonntags in der winzigen kleinen Kirche von Saint-Julien atemlos lauscht, hört man in der Ferne die Orgel der Notre Dame donnern. Lauscht man noch aufmerksamer, dann hört man tausende Vögelchen zwitschern. Zwischen den beiden Kirchen liegt nämlich der Vogelmarkt von Paris.

Es ist ein kleiner, von alten Ulmen überschatteter Platz, wo man sonntags von morgens sieben Uhr bis abends halb zehn ein Vögelchen kaufen kann, in der Farbe und von der Größe, die du nur wünschst. Findest du es nicht einen netten Gedanken von den Parisern, daß sie ihren Vogelmarkt eben zwischen zwei Kirchen abhalten? Denn Vögel sind die unschuldigsten Geschöpfe, die der Schöpfer hat erstinnen können.

Der merkwürdigste Vogel des ganzen Marktes ist ein grüner Papagei mit einem grellroten Kopf, der einem ärgerlich aussehenden Frauchen zugehört, das sich weigert, ihn zu verkaufen, doch wohl bereit ist, ihn für den Preis von drei Franken zu lassen, was er kann. Die Kunststücke sind drei an der Zahl. Beim ersten stellt das Tier sich auf den Kopf, die Füße in die Höhe. Bist du aus dem Staunen herausgekommen, dann folgt das zweite: das Tier macht drei Verbeugungen und sagt: „Merçi“. Dies ist ein Dank für jeden der drei Franken einzeln. Schließlich folgt die dritte Probe: der Vogel reckt sich stolz empor und schreit aus vollem Halse: „Napoleon Bonaparte!!! Vive l'empereur!!!“ Sieh, der letzte Bonapartist, den Frankreich noch hat. Er tut dieses jedoch nur, wenn man ihm einen Zuckerwürfel hinhält. Ich war hierdurch einen Augenblick enttäuscht, doch bei einigem Nachdenken sah ich ein, daß das Tier dieses mit den meisten Anhängern politischer Parteien gemein habe.

Wieviel Vögelchen gab es wohl? Mein Freund, der Polizist auf diesem Marktplatz ist und im Laufe der Jahre zu einem großen Vogelkennner auswuchs, schätzte die Zahl auf gut hunderttausend. Ihr Wert steigt von einem einfachen grauen Hüpfvögelchen zu 20 Franken, die dutzendweise nebeneinander auf Holzstäbchen sitzen, zu 1200 Franken für einen buntgefärbten Zauberball, der gesondert in einem kleinen Käfig sitzt und durchaus nichts sagt. Sehr schweigsam sind auch die Nachtigallen. Sie bewegen sich nicht einmal. Den Kopf schräg zur Seite, schauen sie trübe auf den Preis, den man an ihrem rechten Fuß befestigt hat, und sinnieren über die dunklen Wälder, wo sie herkommen.

Auf diesem Marktplatz ist das merkwürdigste, daß das feine Orgeln von diesen Tausenden Vogelkehlen nicht zu einem riesenhaften Piep anschwillt, wie das Rufen von Tausenden Menschen zu einem Schrei auswächst, sondern daß es ein äußerst nuanciertes Klingeln und Bimmeln bleibt, in dem jede kleine Vogelstimme ihren eigenen Platz und Wert behält. Keins dieser kleinen Tiere verliert seine Persönlichkeit.

Und nun will ich dir noch eine Entdeckung über den Pariser Vogelmarkt mitteilen, eine Entdeckung, die dir vielleicht nicht wichtig vorkommt, aber die mich persönlich in einen Ozean von Betrachtungen gestürzt hat. Es ist diese: daß da, zwischen den kostbaren kupfernen und sorgfältig vergitterten Käfigen, über die Straßenseite eine Anzahl grauer, unscheinlicher Vögelchen herumhüpft, die man „Spatzes“ nennt. Sie haben keinen Preis an ihrem rechten Fuß. Sie sind nicht orange-gelb und indigoblau. Sie können nicht singen. Aber als ich in die Hände klatschte und sie in einer wirbelnden Wolke in die Höhe stoben, entdeckte ich das einzige, das sie wohl besaßen: Freiheit.

## Unser tägliches Brot . . .

Besinnliche Betrachtung vor dem Kornfeld / Von Hieronymus Bechheim

Glaubt nicht, das sei alles zum Sehen. Vor dem Kornfeld steht man in Andacht. Vieles hat sich in unseren Anschauungen geändert. Seit dem Kriege. Landarbeit war die Vorstellung vieler: Bauernbrot essen, eine halbe Stunde Garben aufstellen helfen, im Schatten eines Busches Fetthbrot und Speck essen und zusehen wie der Bauer schwitzt, allenfalls mit einem Zweig von Kühen und Pferden die Fliegen verjagen, am Abend auf dem duftenden Heuwagen mit nach Hause fahren, in der Scheune Eier suchen und Allotria treiben, so oder so lässlich war für uns Städter das Landleben. Angenehmer zu wohnen, weniger angenehm zu arbeiten. Verkantete Bauernromantik . . .

Dann kam der Krieg und damit die Achtung vor den Früchten der Erde. Kartoffeln und Brot waren wie gewonnene Schlachten und die Sehnsucht nach dem Frieden unsere Gedanken. Damals wuchs die Achtung vor dem Landmanne, damals keimte die Sehnsucht nach dem Lande auf, damals siedelten sich in den Köpfen der Menschen aus Not und Sucht nach Frieden Vorstellungen ein von einem kleinen Häuschen, einem Stall mit Ziegen und Kaninchen, von einem kleinen Garten und einer Bank vor dem Häuschen. — So lange ist das her und so lange dauert es, bis es einmal Wirklichkeit wird. Nah beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sie die Sachen.

Täglich beten Millionen Menschen darum: Unser täglich Brot gib uns heute. Denn Brot ist alles. Es ist Nahrung und Kraft. Es ist Symbol des Lebens und Ziel der Arbeit. Es steht in den Regierungsprogrammen aller Regierungen und in den Gebeten aller Religionen. Die Mutter segnet es, ehe sie es anschnidet; die Bibel lehrt, daß man auch die übriggebliebenen Stücke achten muß, man hält die Reste

heilig, was immer man zum Wohltun sammelt. Es ist ein Geschmack von Brot darin, man nennt es Brocken Sammlung.

Die Römer, dekadent und entnervt geworden, schrien in ihren Volksversammlungen: panem et circenses, Brot und Spiele. Aber das Brot war dabei. Wir aber sind noch nicht entnervt. Zum Brot wollen wir die Arbeit, die es schafft, — hier der Boden, auf dem es wächst, ist gedünkt mit dem Schweiß schaffender Bauern und dampfender Ackergüter — zum Brot wollen wir die Arbeit, die es verdient. Brot ist Gemeinschaft. Alle essen es. Millionen Körner werden gesammelt zum Brote, Millionen Mehlstäubchen eint es in sich, verbindet sie zum Ganzen, zur Kraft, zum Leben, zur Nahrung. Wo Leben und Kraft ist, ist auch Einheit, Uneinigkeit zerstört. Allein stehen ist manchmal stolz, aber nicht unbedingt zweckmäßig. Das Kornfeld ist wie eine Schule, ein Aufruf und eine Mahnung. Laßt das Trennende, im Kleinen wie im Großen, zu Hause und draußen. Man kann sehr besinnlich an einem Kornfeld sein. Unerschöpflich ist die Kraft der Erde. Sie ist stärker als alles, was der Mensch von sich aus unternimmt. Von ihr aus braucht niemand zu verhungern. Es ist alles da, die Menschen zu ernähren. Wenn der Mensch nicht wäre. Mit seiner Berechnung und überklugen Klugheit.

Vielleicht aus diesem instinktiven Gefühl flieht der Mensch in die schöpferische Urkraft des Feldes oder eilt wenigstens auf den Flügeln der Sehnsucht dahin.

Und wenn ihr heute durch die Kornfelder geht, denkt daran. Achtet es. Zertrampelt es nicht. Betrachtet seine Kraft und seine unendliche Fruchtbarkeit und während es vor euren Augen wagt, ordnet eure Gefühle und formt euren Willen . . . !

## Bunte Koffer-Etiketten

Sonnige Reise-Erinnerungen zwischen kleinen Blättchen / Von P. Ullsch

Kürzlich, beim Großreinemachen, fand meine Frau ganz unten im Bücherregal „allerlei wertlosen Papierkram“, wie sie sagte, und sie forderte dabei einen dicken blauen Briefumschlag zutage, der leuchtend bunte Etiketten enthielt. Mein Sohn wäre sofort bereit gewesen, diese farbenfrohen runden, ovalen und rechteckigen Blättchen seiner Spielzeugschachtel einzuverleiben. Aber da griff ich in das Geschick des längst verschollen geglaubten Umschlages ein und rettete ihn samt Inhalt — zum Leidwesen meiner Frau — vor dem sicheren Verderb.

Es waren Kofferetiketten internationaler Herkunft; bunte Reklameblättchen verschiedener Hotels aus verschiedenen Städten. Sie alle einzeln herauszunehmen und mit ihnen stille Zwiesprache zu halten über gemeinsam Erlebtes, war mein dringendstes Anliegen. Die zusammengeklebten löste ich sorgsam in warmem Wasser und trocknete sie am Fenster in der Sonne. Dann legte ich sie in der Reihenfolge ihres Eintreffens vor mir auf die Tischplatte und jedes einzelne erzählte mir nun nach vielen Jahren „seine Geschichte“, die doch auch ein Stückchen meiner Geschichte ist, ein Mosaiksteinchen im großen Bildgefüge meiner Begegnungen und Erlebnisse.

Das rot-weiß-rot umrandete Etikett der „Ersten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft Wien—Varna—Istanbul“ trägt in der Mitte eine gleichfarbige im Donauwind flatternde Flagge. Es erzählt mir im Takte der stampfenden Maschinen und im Rauschen und Glucksen der Wellen von einer wunderschönen Donaufahrt, von der türmerreichen Dreiflüßstadt Passau, von der vielbesungenen Wachau, von stolzen Schlössern und stillen Klöstern, von Rebhängen und waldigen Höhenzügen. Es erinnert mich an die

hübsche Reisegefährtin Anni aus dem Bayerischen Wald, mit der ich mich so gerne unterhalten hätte, wenn mich nicht — o Schreck! — die vollbusige, geschäftstüchtige Geschäftsfrau aus der nördlichen Oberpfalz durch ihr stieliges Fragen und Berichterstaten aus ihren Familienverhältnissen von diesem schönen Vorhaben abgehalten hätte. Ihre fortwährenden Fütterungen mit sauren Bonbons konnten mir beim besten Willen keinen Ersatz für das Versäumte bieten. In Wien rollte die Füllige zu meiner Freude und Decke leider entschwand auch Anni meinen Blicken.

Auf der Weiterfahrt glitten wir an Preßburg vorüber und durch flaches ungarische Land mit weiten Auwäldern am Ufer und mit knarrenden Schiffsmühlen im Fluß. Die Basilika von Ezertergom (Gran) reckte ihre mächtige Kuppe stolz in den sommerlichen Himmel. An die Stelle der geschäftstüchtigen Oberpfälzerin trat der Gesandte eines nordischen Staates und die Unterhaltung mit ihm bei Tokayer Wein und Bohnenkaffee war weit angenehmer als die mit sauren Bonbons geförderte Befriedigung weiblicher Wisbegierde.

Das folgende Etikett spricht von dem mondänen Hotel „Palatinus“ auf der Margareteninsel in Budapest. Wenn ich selbst auch nur in einer Pension am Donaukurso wohnete, so traf ich dort doch mit dem nordischen Diplomaten zusammen. Von dort machten wir unsere Wege zum Strandbad und in die Stadt, von dort beschlossen wir, in die Pußta zu fahren.

Das rechteckige, gelbe Etikett mit dem blauen Aufdruck zeigt mir das Hotel „Petrograd“ in Belgrad und es ruft mir mit dem freundlichen Lächeln des Oberkellners ein spöttliches Brathendl mit grünem Salat ins Gedächtnis.

Eine weiße Moschee auf dunkelblauem Kreisrund hat das Hotel „Post“ in Sarajevo für sein Etikett ausgesucht. Der urgemütliche Portier österreichischer Herkunft trug mich seinerzeit in die große Fremdenliste ein, wies mir ein Zimmer an und erteilte mir gute Ratschläge, als ich — rasiert und umgezogen — das Hotel zu einem Stadtbummel verließ. Und dann hat er mich nach drei Stunden — gegen Entrichtung eines Zehn-Dinar-Stückes — wieder aus der großen Liste gestrichen, weil mich ein Türke namens Zeki Hajrulahovic freundlicherweise zu sich eingeladen hatte. Sarajevo, die Stadt mit dem orientalischen und europäischen Gesicht. Die Stadt mit den vielen Minarets. Die Stadt mit den streng verschleierte Frauen im Burnus und den weniger strengen und unverschleierte Frauen, die im Rhythmus der Musik ihre bronzenfarbenen Bänche verrenken.

Im blauen Oval grüßt das Hotel „Wreg“ von der Höhe am Hafen von Dubrovnik (Ragusa). Ein breitausladender Bau mit Terrassen und großen Fenstern. Dort begegnete ich im Frühstücksraum der heiteren rheinischen Reisegesellschaft, die mich in ihrem Autobus mitnahm und die ich meinerseits auf der Mundharmonika unterleit.

Und erst der Ausgang des Tages in Split (Spalato), wovon mir das rotblaue Etikett des Hotels „Slavija“ berichtet will. Es führt mich an das gewaltige Mausoleum Diokletians, an das blaue Meer und in die abenddunklen, winkligen Gassen. (Wie froh war ich, als ich nach der Begegnung mit einem dunklen Mädchen und einem noch zweifelhafteren dunklen Gesellen wieder im Hotelzimmer war.)

Ein kleines Blättchen vom Hotel „Central“ in Zagreb beschließt die mit Hilfe seiner Argonnen noch einmal erlebte Balkanreise. Es erscheint der freundliche kroatische Oberst und der vornehme Oberkellner Sturm taucht während eines abendlichen Gartenkonzertes zwischen bunt besetzten Tischen auf. — Dann ging es ohne Unterbrechung heimwärts mit dem Tauernexpress über Villach—Salzburg—

München, und ich war glücklich, als ich wieder die Reklameschilder auf österreichischen und deutschen Bahnhöfen sah.

Aber da kam noch ein Etikett zum Vorschein. Es erinnert mich an eine Reise, die ich einige Jahre später unternahm. Es ist das bunte Blatt des Hotels „Quarnero“ zu Abbazia in Italien. Lächelnd nehme ich es in die Hand und sehe es an. Und ich sehe aus dem dritten Balkonzimmer von links über das tiefblaue Meer hin zu den Inseln Cherson, Veglia und wie sie alle heißen mögen. Ich blicke hinüber zum Monte Nevoso mit seiner Schneehaube und ich sehe gleichzeitig drunten am Strand Damen in Sommerkleidern unter Palmen wandeln. Drüben liegt Fiume, die helle Stadt am Meer, die vom jugoslawischen Sutak nur durch den Schlagbaum getrennt ist. Ich sitze in Papa Ringers Weinkeller; die Gläser klingen und der süffige Wein gluckert. Und ich gehe mit Romana, der Dunkelglügigen, an lauen Abenden zwischen Lorbeersträuchern hangaufwärts. Romana hätte meine „große Liebe“ sein können, wenn der schwarze, lockige Peppo nicht gewesen wäre. Er war kleiner und älter als ich, aber er war Hotelkoch und — Italiener. Das ist nun schon lange her, und ich bin beiden nicht böse. Vielleicht wären auch sie verärgert gewesen, wenn sie erfahren hätten, daß mich eine viel hübschere Frau als Romana, die blonde Violetta, in ihrem kleinen Ruderboot mit aufs Meer genommen hatte. Und sogar in die kleine, verschwiegene Osteria am Strand, weit weg von Abbazia in südlicher Richtung.

„Wertloser Papierkram“, sagte meine Frau, als sie den blauen Umschlag fand, und mein Bub hätte allzuerst mit den bunten Blättchen gespielt. Ich war anderer Meinung und ich verahre sie gut. Sie sind mir Belegstücke köstlicher, unwiederbringlicher Geschehnisse und Erinnerungen. Sie sind für mich nicht „nur Papier“.

Und da mir meine Frau beim Schreiben dieser Zeilen über die Schulter sieht, schmunzelt sie und — glaubt es mir.

**Aus dem Nagolder Bezirk**

CVJM weicht neue Turnhalle ein

Nagold. Der CVJM Nagold, der im Jahr 1863 von dem hier noch unvergessenen G. H. Zellner gegründet wurde, beging am Sonntag die Feier seines 90jährigen Bestehens. Schon der Hauptgottesdienst in der ev. Stadtkirche war ganz auf dieses festliche Ereignis abgestimmt. Landeswart K. Wezel hielt die Festpredigt, die Posaenchöre trugen Choräle vor. Um 11 Uhr gaben die Posaenchöre aus dem Herrenberger und Nagolder Bezirk beim Alten Turm ein Konzert, das viele Zuhörer anlockte.

Nachmittags um 14.30 Uhr fand die eigentliche Jubiläumfeier in der neuen Turnhalle statt, die Bürgermeister Breittling für diesen Zweck freigegeben hatte, da der Vereinsgarten am Steinberg wegen der starken Regenfälle nicht benutzbar war. Wenn sich auch noch Gerüste in der Halle befanden und manches improvisiert werden mußte, so gab sie doch einen guten Rahmen für die Veranstaltung ab. Der Besuch von jung und alt war erfreulich groß.

**Ein dreister Diebstahlversuch**

Nagold. Am Samstagfrüh wollte eine Frau, die von auswärts „per Anhalter“ gekommen war, in der Kegelbahn des Gasthofs zur „Linde“ die dort aufgehängte Wäsche stehlen. Erst nach einem Handgemeine gelang es, die mehrfach vorbestrafte Diebin, die mit ihrer Beute flüchten wollte, dingfest zu machen. Glücklicherweise wurde der Vorfall noch rechtzeitig bemerkt, sonst wäre die Wäsche verschwunden, ohne daß man einen näheren Anhaltspunkt für die Feststellung des Täters gehabt hätte.

**Das erste Fernsehgerät**

Nagold. In Hochdorf, Kreis Horb, hat die Gastwirtschaft zum „Adler“ ein Fernsehgerät von der Firma Elektro-Wohlbold, Nagold, erworben. Der Empfang ist recht gut und die riesige Antenne erregt allgemeines Aufsehen. Die Firma Elektro-Wohlbold hat in den letzten 14 Tagen an mehreren Orten der Kreise Calw, Freudenstadt und Horb Fernseh-Empfangversuche mit einem Saba-Gerät durchgeführt, die einen sehr befriedigenden Bildempfang zeigten.

**Rentenzahlung beim Postamt Nagold**

Nagold. Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten beim Postamt Nagold erfolgt am Mittwoch, den 1. Juli, in der Zeit von 8—12 Uhr.

**Der „Sängerkranz“ hatte Glück**

Mindersbach. Noch am Samstagnachmittag hatte sich die Vereinsleitung des „Sängerkranz“ überlegt, ob sie ihre 50-Jahrfeier wegen des anhaltenden Regens verschieben sollte. Aber man entschloß sich doch, nachdem die Vorbereitungen getroffen waren, zur Durchführung, und hatte das Glück, daß das Festballett und die Jubelfeier am Sonntag, zu der viele auswärtige Gäste, u. a. auch Landrat Geißler, gekommen waren, ohne Störung durch das Wetter vor sich gehen konnten.

**Öffentlicher Diskussionsabend der DVP**

Ehhausen. Die Freie Demokratische Partei (DVP) ladet zu einem öffentlichen Diskussionsabend am Dienstag, den 30. Juni, um 20 Uhr im Gasthof zum „Waldhorn“ ein. Referendar Hermann Dürr, der Bezirksvorsitzende der Jungdemokraten Südwürttembergs spricht über das Thema „Hat unsere Demokratie noch eine Chance?“. Der 1925 in Konstanz geborene Redner ist der Sohn des bekannten Zepplinbauers Dr. Ing. Dürr und ein Enkel des früheren Bezirksnotars Beck in Altensteig.

**Chloranlage eingebaut**

Emmingen. Bei der Gemeindebesichtigung wurde das für die Trinkwasserversorgung benötigte Quellwasser, das durch die Pumpstation weitergeleitet wird, in bakteriologischer Hinsicht beanstandet. Die Gemeindeverwaltung hat deshalb in Zusammenarbeit mit der Vedewa und Apparatebau Dehn, Stuttgart, in der Pumpstation eine Chloranlage einbauen lassen. Damit ist in Zukunft die Lieferung eines keimfreien Trinkwassers gewährleistet.

**Straßenteerung beschlossen**

Emmingen. Das Straßen- und Wasserbauamt Calw hat mit Rücksicht auf den von der Gemeinde vorgenommenen Ausbau der Ortskanalisation die Teerung der durch unseren Ort führenden Landstraße I. Ordnung auf der Strecke von der Pfrendorfer Mühle bis zum Ortsausgang beim Friedhof zugesagt. Die Gemeinde muß dabei die schon bestehenden Straßenkanäle auf eine Länge von 250 m erneuern und ausbessern. Sofort nach Beendigung der Heuernte wird das Steinmaterial herbeigeführt und werden die Pflasterarbeiten in Angriff genommen, damit die Teerung vorgenommen werden kann.

**Unsere Altersjubilare**

Haiterbach. Das 79. Lebensjahr vollendet heute Frau Marie Schuon, geb. Conzelmann.  
Pfrendorf. Gipsermeister Paul Hauser kann heute seinen 74. Geburtstag feiern.  
Wildberg. Heute wird Herr Jakob Kuonath 75 Jahre alt.  
Allen Altersjubilaren übermitteln wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

**Der „Liederkrantz“ gibt bekannt**

Altensteig. Heute Montag probt der Frauenchor. Am Dienstag um 19.45 Uhr ist Probe mit Männer- und Frauenchor. Es wird gebeten, vollzählig zu erscheinen und die angegebene Zeit pünktlich einzuhalten.  
Bezirksrat

**„Erhalt uns Herr bei deinem Wort“**

Geistliche Abendmusik vom Chor der Kirchenmusikschule Eßlingen

Calw. Was der Chor der Kirchenmusikschule Eßlingen am Samstagabend im Rahmen einer kirchenmusikalischen Andacht in der Evangelischen Stadtkirche sang, war wohl des Anhörers wert. Die stilvolle Werkfolge alter und moderner Chormusik machte deutlich, daß hier Kräfte am Werk sind, die der künstlerischen Pflege protestantischer Kirchenmusik neue verjüngende Impulse geben wollen.

Die Feierstunde empfing durch die in Klanggebung und Ausdruckstiefe hervorragend gerundete chorische Gestaltung unter der das Wesentliche herausarbeitenden Leitung von Hans-Arnold Metzger ihre hohe künstlerische Prägung, die sowohl der Chormotette „Aus tiefer Not...“ (mit der berühmten fünfstimmigen Gloria-Strophe) des großen Frühmeisters Hans Leo Hasler, dem Chorlied „Heiliger Geist, du Tröster mein...“ als auch den von unserem an Hasler und Bach gewöhnten Ohr als klanglich fremd geschichtet, dabei doch einprägsam empfundenen Psalm- und Epistel-Motetten von Siegfried Reda zugute kam. Auch die durch empfindsame Methodik gekenn-

zeichnete, sich bewußt an die Ausdrucksweise der Altmeister anlehende sechsstimmige Motette „Die Nacht ist kommen, drin wir schlafen sollen...“ des heute 51jährigen Lehrers an der Kirchenmusikschule Berlin-Spandau Ernst Popping erfüllt eine sorgsame Wiedergabe.

H.-A. Metzger betreute mit aller Anpassung den Orgelpart und spielte als Solist mit sicherem Stilempfinden und feinfühleriger Registrierung die „Passamezzo-Variationen“ von S. Scheick, ein Werk von überzeitlich-gültiger Kunsttechnik, den sechsstimmigen Orgelchoral und die Canzone d-moll, dazu aus der modernen Orgelliteratur 3 Variationen über „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ des 1895 geborenen Lehrers am Leipziger Konservatorium, Joh. Nepomuk David, in der ungeheuren Eindringlichkeit der dunkelklingenden Orgel zutiefst erregend.

Schriftlesung (Dekan Esche), Gemeindegesang und Gebet gaben der Feierstunde die volle Weihe. Die Zuhörer fühlten sich von der Kraft der geistlichen Musik innerlich stark angeführt.

**Unsere Gemeinden berichten**

**18 Gastvereine in Neuhengstett**

Neuhengstett. Der Gesangsverein „Liederkrantz“ Neuhengstett beging am vergangenen Wochenende die Feier des 50jährigen Bestehens, verbunden mit einer Fahnenweihe. Am Festzug des gestrigen Sonntags beteiligten sich neben dem Jubiläumsverein 18 Gastvereine aus der näheren und weiteren Umgebung. Ueber den Verlauf der Festtage berichten wir in unserer morgigen Ausgabe.

**Vollendetes Cabaret**

Bad Liebenzell. Vollendetes unsterbliches Cabaret aus Paris brachte uns mit ihren „Liedern des Montmartre“ Louise Bretteville, die am Samstag im Rahmen des Tanzabends im Kur-saal gastierte. Echte Pariser Luft wehte um diese Interpretin der „kleinen Kunst“, die eine große Kunst ist, wenn man sie so beherrscht wie die vital-charmante Französin.

Der lebenswürdigste Klamauk, ein spitzbüschiger, lebensprübender Ulk (z. B. wenn sie einen Millionär, besser noch einen Milliardär sucht) prasselte deutsch und französisch ins Publikum, das zum Mitspieler wurde. Unterbrochen von zartbesinnlichen, gemütvollen Liedern wie „La Seine“ und „C'est l'amour“.

Das Publikum war begeistert und dankte Louise Bretteville nicht nur für ihre künstlerischen Gaben, sondern auch für die Brücke des Verständnisses, die hier von Volk zu Volk geschlagen wurde.

**Wasserschäden in Möttingen**

Möttingen. Auch in der hiesigen Gemeinde sind durch den anhaltenden Regen große Schäden entstanden. Weite Flächen standen bereits

unter Wasser. Der verursachte Schaden ist noch nicht genau zu überschauen. Teilweise mußte das Heu schon auf Komposthaufen gefahren werden.

Altersjubilare im Juli: Fräulein Käthe Stanger feiert am 7. Juli ihren 75. Geburtstag. Am gleichen Tage wird Frau Emma Ehnis, geb. Fischer, 74 Jahre alt, Frau Doris Reuter begeht am 10. 7. den 81. Geburtstag, am 27. Juli wird Frau Christine Rentschler 74 Jahre alt, Karl Pfeiffer feiert am 22. Juli seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen allen Altersjubilaren einen frohen und gesegneten Lebensabend.

**Zur letzten Ruhe**

Agenbach. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurde letzte Woche Frau Anna Maria Stoll, geb. Rittmann, die im Alter von 76 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben war, zur letzten Ruhe geleitet.

**Fernsehen auch in Calmbach**

Calmbach. In der letzten Woche wurden von dem hiesigen Radiohaus Alhaca die ersten Fernsehversuche in den Räumen des Geschäftes unternommen. Uebertragen wurden, nachdem die Techniker die Voraussetzungen dafür geschaffen hatten, Ausschnitte von den Trauerfeierlichkeiten für die Opfer des Volksaufstandes in Ostberlin.

**Unfallchronik**

Nagold. Infolge des starken Nebels geriet ein Lkw mit Anhänger auf der Talstraße zwischen Sägewerk Graf und Talhof über die Fahrbahn hinaus, so daß der vollbeladene Anhänger in den Graben stürzte. Erst am Sonntag konnte das Fahrzeug wieder flottgemacht werden. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

**Hart an der abermaligen Überschwemmung vorbei**

Am Samstag wurde es in Calw nochmals ziemlich kritisch — Eine Nachlese

Calw. Dem Überschwemmungsdruck von Freitagfrüh folgte einen Tag später fast der zweite, als nämlich weitere starke Niederschläge ein neuerliches Ansteigen der Nagold verursachten. Es sah am Flußbett schon wieder recht bedrohlich aus und die Bewohner der Innenstadt registrierten mit Besorgnis, wie die rötlich-braunen Wassermassen sich mehr und mehr der Oberkante der Uferbefestigungen näherten. Glücklicherweise ließ dann aber auch der Regen wieder nach, so daß sich die bis jetzt noch akute Gefahr einer nochmaligen Überschwemmung zusehends verminderte. Es bedurfte also des Eingreifens der einsatzbereit stehenden Feuerwehrmänner nicht. Als schließlich am Nachmittag die Regenfälle ganz aufhörten und abends die Aussicht bestand, daß der folgende Sonntag trocken sein würde, durfte man sich etwas ruhiger als an den beiden vorhergehenden Abenden zu Bett legen.

Wie wir uns bei einer Fahrt entlang der Nagold überzeugen konnten, sind an Feldern und Wiesen beiderseits der Nagold erhebliche Flurschäden entstanden. Die Kartoffelreifer, aber auch die Kornfelder bieten teilweise ein trostloses Bild der Verwüstung. Nicht besser sieht es auf den tief gelegenen Wiesen aus, wo das immer noch lagernde Heu entweder weggeschwemmt wurde oder in-

folge der langen Nässeperiode halbverfault herumliegt. Die an Straßen und Wegen durch Auswaschungen verursachten Schäden kommen noch hinzu, so daß sich zusammen wohl eine erhebliche Schadenssumme ergeben dürfte.

Zu einer „Überschwemmung“ (im übertragenen Sinne) kam es auch bei unserer Bildstelle in Tübingen, die im Laufe des Freitags von den Zeitungen unserer Verlagsgesellschaft eine Vielzahl von Hochwasseraufnahmen enthielt. In der Hast des Verfahrens und beim nicht weniger eiligen Versand der Autotypen passierte dann das Mißgeschick, daß die untenstehenden Aufnahmen mit den aus Horb stammenden verwechselt wurden, so daß die Horber „Neckar-Chronik“ und das „Calwer Tagblatt“ verunsicherte Klischees erhielten, was sich bei der Zeitbedrängnis des morgendlichen Druckes leider nicht mehr bereinigen ließ. So sahen denn die Horber in ihrer Samstagzeitung ein Bild von der Überschwemmung in Calw, während unsere Leser ungewollt mit Aufnahmen vom Hochwasser in Horb bedacht wurden. Hier nun das schon für Samstag versprochene Bild von der Überschwemmung in der unteren Lederstraße (das wir mit der gleichzeitigen Bitte um Entschuldigung des Irrtums veröffentlichten).



Abb.: Häfner (Calw).

**Im Spiegel von Calw**

Gärtnermeister Emil Hägele †

Im Alter von erst 42 Jahren verstarb am Samstag der Gärtnermeister Emil Hägele. Als Teilnehmer der Fa. Chr. Hägele war er maßgeblich am Ausbau des bekannten Calwer Gartenbaubetriebs und der Einrichtung des zweiten Ladengeschäfts am Hermann-Hesse-Platz beteiligt. Darüber hinaus verliert sein Berufsstand in ihm einen Mann von hohem fachlichen Können, der sich auch durch gelegentliche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften einen guten Namen gemacht hat. Die Beerdigung findet am kommenden Mittwoch statt.

**Verkehrsunfall in der Altburger Straße**

In den frühen Nachmittagsstunden des vergangenen Samstags ereignete sich in der Altburger Straße (Abzweigung Schloßwiesenweg) ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Altburg kommender Gebührenderer, der ein dreirädriges Motorfahrzeug führte und hinten noch eine Frau aufsitzen hatte, wurde von einem aus der Innenstadt kommenden Pkw, der in der Kurve auf der falschen Straßenseite fuhr, in den Graben gedrängt und umgeworfen. Glücklicherweise geschah dem Gebührenderer nichts, dagegen mußte die mitfahrende Frau ins Krankenhaus gebracht werden. Der das Unglück verursachende Pkw fuhr ohne anzuhalten weiter.

**Betriebsgemeinschaft auf froher Fahrt**

Die Belegschaft der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei unternahm am vergangenen Samstag in zwei Omnibussen der Fa. Auto-Volz (Hirsau) einen Betriebsausflug, der über Nagold, Halgerloch und Balingen ins Donautal (Beuron, Sigmaringen) führte. Ein geselliges, tanzfrohes Beisammensein im Gasthof „Waldhorn“ in Nagold gab, aller erlittenen Wetterunbill zum Trotz, dem erlebnisreichen Tag einen von Hochstimmung gekennzeichneten Abschluß.

**Die neuen Tarife der Stadtwerke**

Im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe veröffentlicht die Stadtwerke die ab 1. Juli gültigen neuen Tarife für Strom (Kleinstabnehmer), Gas und Wasser, die wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen.

**Calwer Wochenmarktpreise**

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Frische Eier 21, 22 und 23 Pfennig je Stück; Tafelapfel ausl. 80 und 90 Pfennig; Orangen 75; Bananen 120; Pflirsche 110; Stachelbeeren 65; Heidelbeeren 60; rote Johannisbeeren 45; Kirschen 40, 50, 60 und 75; Prestlinge 100 und 110; Zwiebeln 30 und 45; Tomaten 130 und 145; Rhabarber 25; Brockelerbsen 40; Kartoffeln 30 und 35; Weißkraut 15 und 20; Wirsing 18 und 25; Rotkraut 35 und 40; Bohnen 60, 80 und 120 Pfennig je Pfund; Kopfkohlrabi 12 und 15; Blumenkohl 30 bis 70; Kopfsalat 10 und 12; Gurken 50 bis 80; Rettiche 12 bis 15 Pfg. je Stück; Gelbe Rüben der Bund 20 und 25 Pfg.

**Das Programm des Volkstheaters**

Die Geschichte vom Ritter Blaubart, der seine ersten sechs Frauen umbringt, in der siebenten und jüngsten aber seinen „Meister“ findet, hat der deutsch-französische Gemeinschaftsfilm „Blaubart“ aufgegriffen und sie mit filmischen Mitteln neu gestaltet. Hans Albers ist darin der gewalttätige Ritter, der aus eigenem Willen sechsmal Witwer wird, um sich dann endgültig an die siebente Frau (dargestellt von der kapriziösen, kecken Cécile Aubry) zu verlieren. Der Farbfilm läuft heute und morgen im Calwer Volkstheater.

**Unsere Marktvorschau für die 1. Julihälfte**

Im Kreis Calw und seiner näheren Umgebung sind in der ersten Julihälfte nachstehende, nicht jede Woche regelmäßig abgehaltenen Märkte beabsichtigt, soweit es die seuchenpolizeilichen Vorschriften zulassen. Am 2. Juli in Haiterbach Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt und in Pfalzgrafenweiler Schweinemarkt, ebenfalls am 2. Juli in Deckenpfronn sowie am 6. Juli in Nagold Rindvieh- und Schweinemärkte am 7. Juli in Berneck Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt sowie in Horb und Rutesheim Schweinemärkte, am 8. Juli in Calw Krämer-, Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt, am 9. Juli in Ittersbach Krämer- und Viehmarkt, am 13. Juli in Salzstetten Rindvieh- und Schweinemarkt, schließlich am 14. Juli in Feldrennach und Oberjettingen Krämer-, Rindvieh- und Schweinemärkte.

**Aus amtlichen Bekanntmachungen**

**Marktgenehmigungsgesuch Althengstetts**

Die Gemeinde Althengstett, welche Erlaubnis zur Abhaltung von Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkten an jedem 4. Dienstag der Monate April und Oktober bis zum Schluß des Jahres 1958 besitzt, sucht darum nach, die gleichen Märkte auch am 4. Dienstag der Monate Januar und Juli abhalten zu dürfen. Einwendungen gegen dieses Gesuch können bis spätestens 15. Juli 1953 beim Landratsamt Calw angebracht werden.

Calwer Tagblatt  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23  
Lokale Schriftleitung: Helmut Haas  
Nagolder Anzeiger  
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold  
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3  
Schwarzwald Echo  
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Dieter Laak, Altensteig  
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press-Comb.  
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger  
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw  
Monatlich Bezugspreis: 1,85 DM zur 48 Pfg. Trägerlohn

## Zur Spielkultur gehört auch die Sportlichkeit

Fußballbezirkstag in Calw — Neuwahlen ergaben keine Veränderungen — Es fehlt an Schiedsrichtern

Calw. Der Fußballbezirk Enz-Nagold hielt gestern vormittag im Saalbau Weiß in Calw seinen Bezirkstag ab, bei dem Bezirksleiter Rex (Ostelsheim) neben den Delegierten der Vereine auch mehrere Vorstandsmitglieder des Württ. Fußballverbandes, darunter den 1. Vorsitzenden Fr. Strobel sowie den Vorsitzenden des Kreisverbandes, Bgm. Breitling (Nagold), begrüßen konnte. Der von Sportkamerad Rex gegebene Rückblick auf das nun zu Ende gegangene Spieljahr 1952/53 war u. a. zu entnehmen, daß im genannten Zeitraum insgesamt 507 Pflichtspiele von 51 aktiven Mannschaften ausgetragen wurden, die in 5 Spielgruppen eingeteilt waren. In der A-Klasse spielten 13 Vereine in einer Staffel, in der B-Klasse 23 Vereine in zwei Staffeln und in der C-Klasse 15 Vereine ebenfalls in zwei Staffeln.

Nach Abschluß der Pflichtspiele sind folgende Meister ermittelt worden: In der A-Klasse VfB Pfinzweiler, in der B-Klasse Nagoldtal SV. Bad Liebenzell, in der B-Klasse Enzthal SV. Schwann, in der C-Klasse, Gruppe I, SV. Rotfelden, in der Gruppe II SV. Oberkollbach. Außerdem wurden 83 Pokalspiele um den vom WFV. gestifteten Bezirkswanderpokal ausgetragen, wobei der Bezirksbeste der C-Klasse die Berechtigung zum Aufstieg in die B-Klasse und der B-Klassen-Bestsieher die Berechtigung zur Teilnahme an den Aufstiegsplayoffs zur A-Klasse hatte. Leider ließ die Beteiligung an den Pokalspielen, besonders bei den Enzthalvereinen, sehr zu wünschen übrig.

Schließlich wurden als Pokalbeste ermittelt: In der C-Klasse die Mannschaft der Spvg. Teinach-Zavelstein, im Endspiel gegen den SV. Oberkollbach, womit Teinach-Zavelstein automatisch zur B-Klasse aufsteigt. In der B-Klasse die Mannschaft des Sportvereins Schwann im Endspiel gegen den SV. Bad Liebenzell. In der A-Klasse wurde gestern das Entscheidungsspiel zwischen dem FV. Neuenbürg und dem TSV. Gräfenhausen ausgetragen. Der Sieger Neuenbürg kommt für ein Jahr in den Besitz des Bezirkswanderpokals.

Der A-Klassenmeister VfB. Pfinzweiler beteiligte sich an den Aufstiegsplayoffs zur II. Amateurliga, wegen der ungünstigen geographischen Lage jedoch nicht mit der Absicht aufzusteigen.

Für den Aufstieg zur A-Klasse waren keine Aufstiegsplayoffs notwendig, nachdem die beiden Staffelleiter Schwann und Bad Liebenzell auch die Pokalmeisterschaft unter sich ausmachten.

Um so hartnäckiger waren dagegen die Aufstiegsplayoffs zur B-Klasse. Viermal kämpften die beiden Staffelleiter der C-Klasse Rotfelden und Oberkollbach gegeneinander, wobei schließlich der SV. Rotfelden in der vierten Begegnung die glücklichere Mannschaft war und mit einem knappen Sieg den Aufstieg schaffte.

Den Weg des Abstiegs müssen folgende Mannschaften gehen: Aus der II. Amateurliga kommt der FC. Calmbach wieder zur A-Klasse, aus der A-Klasse steigen der 1. FC. Unterreichenbach und der SV. Waldrennach zur B-Klasse Enzthal ab, aus der A-Klasse des Bezirks Nördl. Schwarzwald kommen die Spfr. Emmingen wieder zur B-Klasse Nagoldtal, aus der B-Klasse Nagoldtal steigen die beiden Letztplatzierten SV. Deckenfrohn und SV. Sulz a. E. in die C-Klasse ab.

Hiermit ergibt sich nun für das Spieljahr 1953/54 folgende Staffeleinteilung: A-Klasse: 14 Vereine, von denen nach Abschluß der Pflichtspiele 1953/54 gemäß den Verbandsatzungen 3 Vereine absteigen müssen und 1 aufsteigen. B-Klasse Nagoldtal: 13 Vereine, wovon gleichfalls 3 ab- und 2 Ver-

eine dazu aufsteigen, B-Klasse Enzthal: 10 Vereine. C-Klasse, Gruppe I und II, je 8 Vereine.

Um den vom WFV. gestifteten Wanderpokal der Bezirke hatte die Bezirksauswahlmannschaft am 14. Juni in Dornstetten gegen die Auswahl des Bezirks Nördl. Schwarzwald anzutreten. Nach einem schönen und fast durchweg überlegen geführten Spiel erkämpfte sich die heimische Mannschaft einen einwandfreien Sieg.

Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß im abgelaufenen Spieljahr hauptsächlich in den unteren Spielklassen die Spielstärke wesentlich gewachsen ist. Es ist zu hoffen, daß diese Entwicklung so weitergeht.

Ergab sich also das Gesamtbild eines regen sportlichen Lebens, so waren andererseits, wie Bezirksleiter Rex mit Bedauern vermerkte, wieder zahlreiche Ausschreitungen und Unsportlichkeiten auf den Fußballplätzen zu verzeichnen. Der Bezirksleiter richtete daher an die Vereinsvertreter die erneute dringliche Bitte, bei ihren Mannschaften darauf hinzuwirken, daß mit der wachsenden Spielkultur auch die sportliche Haltung und Fairneß gepflegt wird, was letztlich zum Nutzen für die Vereine selbst sei.

Immerhin konnten einige Vereine unseres Gebietes das Spieljahr ohne Bestrafung abschließen. Es sind dies in der A-Klasse der FC. Engelsbrand, der den von Staffelleiter Krayer gestifteten Fairneßpreis erhielt; in der B-Klasse Nagoldtal der Staffelleiter SV. Bad Liebenzell; in der B-Klasse Enzthal der SV. Langenbrand und der FC. Rotensol; in der Gruppe I der C-Klasse der SV. Etmannsweller; in der Gruppe II der TSV. Ostelsheim. Der letztgenannte Verein ist als einziger seit drei Jahren ohne Strafe.

Bezirksleiter Rex dankte bei dieser Gelegenheit den Mitgliedern der Bezirksprüchbehörde, ebenso den Schiedsrichtern und Obleuten sowie allen Funktionären für ihre im zurückliegenden Spieljahr geleistete Arbeit und erwähnte ferner, daß den Sportkameraden Beck (Bad Liebenzell), Proß (Calmbach) und Ehnis (Stammheim) Ehrenurkunden überreicht werden konnten.

### 148 Straffälle

Über die Tätigkeit der Bezirksprüchbehörde berichtete deren Vorsitzender Dietle (Altbürg), der besonders auf die Schwierigkeiten bei der Urteilsfindung hinwies und die Verantwortung der Schiedsrichter herausstellte. Die Spruchbehörde hatte im zurückliegenden Spieljahr 148 Straffälle zu bearbeiten und fällte dabei 81 Urteile, in denen die beklagten Vereine mit insgesamt 157 Monaten Platzsperr, 556 DM Geldstrafen und 448 DM Verfahrenskosten belegt wurden. Auch Sportkamerad Dietle richtete an die Vereinsvorstände die Aufforderung, innerhalb ihrer Vereine für eine sportlich einwandfreie Durchführung der Spiele zu sorgen.

### Zu wenig Schiedsrichter

Das Schiedsrichterproblem beleuchtete Schiedsrichtersobmann Schickel (Unterreichenbach), indem er seine Zuhörer wissen ließ, daß 65 Prozent der in unserem Gebiet tätigen Unparteiischen auf dem Wege über den Austausch bereitgestellt werden müssen. Der Bezirk selbst besitzt (bei 56 Vereinen) nur 45 Schiedsrichter, deren es eigentlich 90 bis 100 sein sollten. Wiederholte Schreiben an die Vereine um Bestellung geeigneter Sportler zur Ausbildung in Schiedsrichterlehrgängen hatten leider nur geringen Erfolg. Im vergangenen Jahr hatte die Schiedsrichtervereinigung bei 894 Spielen Pfeifenmänner zu stellen.

### 40 Jugendmannschaften

Bezirksjugendleiter Boschert (Gültlingen) konnte der Versammlung mitteilen, daß 32 Vereine des Bezirks Jugendmannschaften besitzen, in denen 532 Jugendliche fußballsportlich tätig sind. Die vorhandenen 40 Jugendmannschaften führten insgesamt 233 Pflichtspiele durch, wobei die Mannschaften von Nagold, Stammheim, Altbengstett, Gräfenhausen und Calmbach als Sieger ihrer Staffeln hervorgingen. Kreissieger der A-Jugend wurde der TSV. Gräfenhausen, Kreissieger der B-Jugend der VfL. Nagold. Sehr erfreulich war das sportliche Verhalten der jungen Fußballer, die lediglich in 10 Fällen der Jugendsprachbehörde Anlaß zur Fällung von Urteilen gaben.

### Verbandsehrennadel für Louis Hiller

Über allgemeine Fragen und Satzungsänderungen referierte Verbandsvorsitzender Strobel, der dabei u. a. bekanntgab, daß das projektierte Verbandsheim voraussichtlich in Wangen/Allgäu (also nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Nagold) erstellt wird. Seinem Dank an alle Funktionäre des Bezirks Enz-Nagold schloß der Verbandsvorsitzende eine Ehrung des stellv. Bezirksvorsitzenden Louis Hiller (Calw) an, dem er in Anerkennung seiner Verdienste um den Wiederaufbau des Fußballsports nach dem Kriege die Verbandssehrennadel überreichte.

Die in offener Abstimmung durchgeführten Neuwahlen ergaben hinsichtlich der Besetzung der Ämter in der Bezirksleitung keine Veränderungen; als neue Beisitzer der Spruchbehörde werden künftig noch Rückheim (Bad Liebenzell) und Hauch (Nagold) tätig sein.

Ein Antrag der Bezirksleitung, die Bestimmungen über die Durchführung der Verbandspokalspiele dahingehend abzuändern, daß die Teilnahme künftig freiwillig sein soll (jedoch müssen Vereine, die an einem Spiel teilgenommen haben, alle weiteren Spiele mitmachen) und daß für die verschiedenen Klassen gleiche Aufstiegsbedingungen gelten sollen, wurde von der Versammlung gebilligt. Ein Antrag des in die B-Klasse abgestiegenen FC. Unterreichenbach auf Eingliederung in die B-Klasse Nagoldtal (statt, wie vorgesehen, in die B-Klasse Enzthal) wird der Bezirksbehörde zur Entscheidung übergeben. Als Abhaltungsort des nächsten Fußballbezirkstages wurde nach längerer Aussprache Nagold bestimmt.

### Am 12. Juli WFV-Verbandstag

Unter dem abschließenden Punkt „Verschiedenes“ verwies Sportkamerad Rex auf den am 12. Juli in Geislingen stattfindenden Verbandstag des WFV., an dem möglichst viele Vereine durch ihre Delegierten vertreten sein sollten. Da eine Stimmübertragung möglich ist, müssen diejenigen Vereine, die am Verbandstag nicht teilnehmen, ihre Stimmzettel dem Bezirksvorsitzenden zuleiten, damit dieser für die Weitergabe an einen nach Geislingen gehenden Beauftragten sorgen kann. — Die gleichfalls zur Besprechung heranstehende Gruppenneueinteilung der C-Klasse wurde einem demnächst abzuhaltenden gemeinsamen Staffeltag zur Erledigung überwiesen.

### Neuenbürg Pokalmeister

Neuenbürg — Gräfenhausen 2:1 (1:0)  
Auf dem neutralen Platz in Birkenfeld wurde das Entscheidungsspiel um die Pokalmeisterschaft der A-Klasse Enz-Nagoldtal ausgetragen. Die in guter Kondition angetretenen Neuenbürger zeigten sich der Gräfenhausener Elf, die durch einige Nachwuchsspieler verjüngt war, überlegen und konnten einen verdienten 2:1-Sieg erringen.

### Unsere Badestadtchronik

#### Experimentalabend über Parapsychologie

Bad Liebenzell. In fast allen Fenstern und an allen Anschlagssäulen leuchten die Plakate des bekannten Experimental-Psychologen Walter Höpfner, der am kommenden Mittwoch und Donnerstag jeweils um 20.30 Uhr in den Kurlichtspielen („Adler“) Bad Liebenzell zwei seiner Meisterabende gibt.

Wer ist Walter Höpfner? Nach vorliegenden Pressemeldungen hatte er in Berlin nachweisbar über 400 ausverkaufte Häuser. Seine Gastspielreisen führten durch Frankreich, Belgien, Holland bis zur Insel Texel, dann gastierte er an 27 Abenden in den Dovrehallen in Oslo, weiter führten seine Tourneen durch Deutschland. Vor kurzem erst gastierte er in Hamburg, Frankfurt, Kassel, Göttingen, Bad Kissingen. Überall wurde er gefeiert, überall waren die Säle überfüllt. Seine kulturellen Experimentalabende über Parapsychologie (Hellschen, Telepathie, das zweite Gesicht) Hypnose, Suggestion, Graphologie und seine staunenerregenden Experimente werden auch hier das Tagesgespräch bilden.

#### Aktuelle „Schuldungen“

Bad Liebenzell. Auf der Kursaal-Bühne absolvierten am Freitagabend die „Schuldbürger“ aus München ein einmaliges Gastspiel: ein Seds-Mann-Kabarett, daß sich seit einigen Jahren erfolgreich bemüht, das bundesdeutsche Publikum mit wohlgemeinten zeitsparischen Humorigkeiten zum Lachen zu bringen.

„Wie hätten Sie's denn gern?“ fragen die „Schuldbürger“ schon auf dem Programm ihr Publikum. Sie zeigen dann in aktuellen „Schuldungen“, mit einem Witz, der nur gelegentlich die Grenze der Ueberspitzung steift, was sie aus der Brandung unserer Tage an Strandgut herauszufischen vermochten. Politik, Film, Rundfunk und anderes Aktuelle mehr witzeln über die Bühne. Von den vielen Nummern des Programms, das etwas von der Naht- und Fugenlosigkeit eines Reißverschlusses hat, ist die beste schwer zu nennen: vielleicht die „Männermodenschau“, vielleicht die Filmparodie, vielleicht der „Kinderfunk“ oder die köstliche „Hawaii“-Pferisage. Aber um diese Erwähnung tun einem die meisten anderen Nummern leid; denn die „Schuldbürger“ verstehen es, die — schon seit Jahren dank- und gangbaren — Kabarett-Themen recht einfallsreich zu gestalten.

Manfred Gunther, der Vielseitigste unter den Sechs, und Jürgen Scheller sind die „geistigen Väter“ des Programms und außerdem auch maßgeblich an der Darstellung beteiligt. Mit ihnen bemühen sich um den Erfolg: Ursula Bärlein, der gut ausschende „Vamp“ mit dem komischen Einschlag, die prickelnde jugendliche Naive Victoria Nälin, der wandlungsfähige Klaus Havelstein und der „Flügelmann“ Eric Tass, der die musikalische Untermalung liefert.

Das mittelzählreiche Publikum zollte den „Blackouts“ und den vielen guten Einfällen lebhaften, zum Teil stürmischen Beifall.

#### 94. Geburtstag des Gemeindeältesten

Engelsbrand. Der älteste Einwohner der Gemeinde, Michael Lättele, beging letzten Samstag seinen 94. Geburtstag. Er ist dem Alter entsprechend wohlhabend und holt immer noch, da er ein leidenschaftlicher Raucher ist, seine Zigarren im Verkaufsladen selbst. Der Jubilar ist der einzige überlebende Gründer des Gesangsvereins „Liederkränz“, der ihn auch immer an seinem Geburtstage mit einem Ständchen erfreut.

Fernspruchnummer des „Calwer Tagblattes“ 735  
Nach Geschäftsschluß 734

### Bekanntmachung

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 25. Juni 1953 auf Grund der Kohlenpreiserhöhungen folgende

### Tariferhöhungen

#### beschlossen:

#### I. Gastarif:

Der Zonenpreis für Haushaltgas wird um 2 Dpfg. je cbm erhöht d. h. von 28/23/18 Dpfg. auf 30/24/20 Dpfg. in der 1., 2. und 3. Zone. Bei Gewerbezugs wird der bisherige Staffeltarif auf einen Zonentarif umgestellt. Es kosten monatlich

die ersten 300 cbm	25 Dpfg./cbm
die weiteren 700 cbm	21 Dpfg./cbm
der Mehrverbrauch	18 Dpfg./cbm

#### Bei Raumheizung kosten monatlich

die ersten 800 cbm	20 Dpfg./cbm
der Mehrverbrauch	18 Dpfg./cbm

#### II. Stromtarif:

In Anlehnung an den EVS-Tarif wird der Kleinstabnehmerpreis (Abschnitt IV der „Allg. Tarifpreise“) wie folgt erhöht:

Lichtstrom	von 37 auf 42 Dpfg./kWh
Kraftstrom	von 27 auf 33 Dpfg./kWh
gemeinsam gemessener Licht- und Kraftstrom	von 32 auf 38 Dpfg./kWh

Der Haushalttarif verändert sich nicht.

#### III. Wasserzins:

Die Pauschalsätze werden nach Genehmigung des Wirtschaftsministeriums um durchschnittlich 10%, der Preis für gemessenes Wasser von 32 auf 35 Dpfg./cbm erhöht.

Sämtliche Erhöhungen gelten mit Wirkung ab 1. Juli 1953.

Calw, den 26. Juni 1953

Bürgermeisteramt

**Schmerz laß nach**  
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sonstige Geschäften

Seit über 30 Jahren erprobt und bewährt gegen  
**Hühneraugen  
Hornhaut - Warzen**

Bestimmt: Neue Apotheke, Calw

### An unsere Stromabnehmer

Die Arbeitspreise der Tarifgruppe Kleinstabnehmer sind mit Wirkung vom 1. Juni 1953 an nach Maßgabe der Genehmigung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg vom 29. Mai 1953 wie folgt erhöht worden:

a) für Lichtstrom	von 37 Dpfg. auf 42 Dpfg./kWh
b) für Kraftstrom	von 27 Dpfg. auf 33 Dpfg./kWh
c) für gemeinsam gemessenen Licht- und Kraftstrom	von 32 Dpfg. auf 38 Dpfg./kWh

Die Grundpreise für die Meßeinrichtung bei diesen Tarifen bleiben unverändert.

Nagold, den 29. Juni 1953

C. Klingens Erben  
Elektrizitätswerk Nagold

Calw, den 27. Juni 1953

Gott hat meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater

### Emil Hägele

Gärtnermeister

unerwartet in die himmlische Heimat abgerufen.

Im Namen der Trauerfamilie:

Gertrud Hägele

mit Hildegard, Annegret und Albrecht

Beerdigung Mittwoch, den 1. Juli 1953, 13.30 Uhr.

### Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit für allein-stehendes Fr. oder Frau zu vermieten. Angeb. unter C. 147 an das Calwer Tagblatt.

Schönes 1 1/2-jähriges

### Rind

(Rotscheck) verkauft  
K. Nothacker, Alzenberg

### Zimmer

zu vermieten. Angebote unter C 138 an das Calwer Tagblatt.

TAFETEN, MATRATZEN  
POLSTERMÖBEL  
Fr. Honnsfarth, Calw

Individuelle Haarpflege. Passend zu Kopf, Gesicht, Figur und Alter.  
Salon H. Mammelle, Calw, Marktpt. 19

Schön gelöstes Haar  
vom Salon „Odermatt“

### Modische Sommerstoffe

in großer Auswahl bei  
Christian Schwarz, Nagold  
Bahnhofstraße 23

Im Auftrag zu verkaufen

### Bauer-Motorrad

98 ccm

### Malco-Motorrad

98 ccm, in gutem Zustand

H. Speidel, Spielberg

### Volkstheater Calw

Nur Mo. und Die. Hans Albers, Cecile Aubry in:

### „Blaubart“

Ein internationaler Farbfilm, ein köstl. Erlebnis, von dem Publikum und Presse gleichermaßen begeistert sind. Jugendverbot!

Für die Fußboden-Pflege

Drogerie C. Bernsdorff  
Calw, Bahnhofstr. 19

Abs. Ella Wieder  
Karlruhe, Jollystraße 4

Früher konnte ich mir selber waschen. Bin leidend, im Hause ist keine Waschmaschine und der Eigentümer erlaubt nicht, in der Wohnung Wäsche zu waschen. Das Dingchen war eine große Belastung für den Geldbeutel. Mit Valan ist jetzt alles anders. Kein Waschmittel mehr - keine Anstrengung - und die Wäsche wäscht sich von allein. Einfach - komplett.



von Valan-Werke  
Bisingen/Eber